

namaste

DAS BACK TO LIFE MAGAZIN | WINTER 2023/24

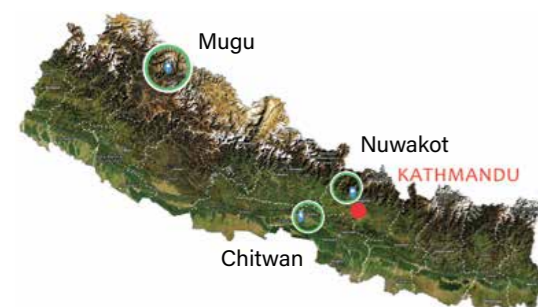


ÜBER BACK TO LIFE E.V.

Wir unterstützten von 1996 bis 2017 in Indien und fördern seit 2009 in Nepal die Verbesserung der Lebensumstände von notleidenden und schwer benachteiligten Menschen. Unter dem Leitgedanken „Hilfe zur Selbsthilfe“ werden die Projekte von der Gründerin Stella Deetjen geführt und mit einem Team von *Nepali-Mitarbeitern* und Mitarbeiterinnen sowie durch Partnerschaften mit lokalen NGOs umgesetzt. Das Ziel ist, der Bevölkerung einen Weg aus der Armut in die Selbstbestimmung zu ermöglichen. Schwerpunkte sind Schulbau und Bildungsförderung, Bau und Betrieb von Geburtshäusern, Gesundheitsvorsorge, Einkommensförderung, Katastrophenhilfe sowie Umwelt- und Ressourcenschutz.

Administrative Aufgaben werden in Deutschland von einem kleinen Team umgesetzt, um die Kosten gering zu halten. Back to Life erreicht mittlerweile bis zu 65.000 Menschen in Nepal und fördert die Schulbildung von über 9.000 Kindern.

UNSERE PROJEKTGEBIETE:



IMPRESSUM

HERAUSGEBER Back to Life e.V.
REDAKTION Stella Deetjen, Dikendra Dhakal
GESTALTUNG Oleg Cherezov
FOTOGRAFIE Anjan Dahal, Uwe Ernst
AUDIODESIGN Cosmo Deetjen
BILDRECHTE Back to Life e.V.

Recyclingpapier ausgezeichnet mit Umweltzeichen Euroblume.

Auf unserer Webseite finden Sie eine digitale Fassung als Download.

www.back-to-life.org
info@back-to-life.org
facebook.com/BackToLifeOrg
instagram.com/back_to_life_germany

Back to Life e.V.
Louisenstraße 117
61348 Bad Homburg v.d.H.
Tel: 06172-6626997

INHALT



BACK TO LIFE BAUT ERSTMALS EIN KRANKENHAUS! Gesundheit	06-11	BILDUNG DARF KEIN LUXUS SEIN Bildung und Schule	40-41
3.000 BABYS UND DIE GEBURT UNSERER GEBURTSHÄUSER Geburtshaus	12-13	FRISCHER WIND AUF 2365M HÖHE Bildung und Schule	42-43
AUFGEFANGEN - DAMIT DIE GEBURT DER BEGINN DES LEBENS UND NICHT DESSEN ENDE IST Geburtshaus	14-15	KHUSHI UND DAS GLÜCK IHRER DREI MÜTTER Erfolgsgeschichte	44-47
TOCHTER DES WALDES Geburtshaus	16-17	DER ABSCHLUSSJAHRGANG 2023 Bildung und Schule	48-49
EIN GARTEN FÜR JEDES GEBURTSHAUS Umweltschutz	18-19	ÜBER BERG UND TAL ZUM SELBSTBESTIMMTEN LEBEN Erfolgsgeschichte	50-55
DAS BACK TO LIFE - HEALTH CAMP 2023 Gesundheit	20-27	DIE VERLORENE BOHNE DES SPERLINGS Kinderseite	56-57
HERZENSANGELEGENHEIT: AUFBAU EINER KARDIOLOGISCHEN ABTEILUNG Gesundheit	28-31	KEIN BERG ZU HOCH, KEIN WEG ZU WEIT! Erfolgsgeschichte	58-61
EIN VOLLER ERFOLG Trinkwasser	32-33	UNSER ERLEBNISBERICHT AUS NEPAL Reisebericht	62-63
FEUER GEHÖRT NICHT INS HAUS Umweltschutz	34-35	SPENDENAKTIONEN	48-49
JETZT WÄCHST DAS GELD AUF DEN BÄUMEN Einkommensförderung	36-37	HERZLICH WILLKOMMEN, HERR PROF. DR. BHATTA Über uns	66
TRADITIONEN, RITUALE UND WAS DIE MENSCHEN IHR LEBEN LANG LEITET Land, Menschen und Kultur	38-39	STARKER PARTNER! GCT	67
		AKTUELLE BAUPROJEKTE 2023	68-69
		BACK TO LIFE GEMEINNÜTZIGE STIFTUNGSGESELLSCHAFT MBH	70-71



SPENDENKONTEN:
Kontoinhaber: Back to Life e.V.
IBAN: DE94 5008 0000 0729 9990 02
BIC: DRESDEFFXXX
Bank: Commerzbank AG

Kontoinhaber: Back to Life e.V.
IBAN: DE96 4306 0967 1012 0030 00
BIC: GENODEM1GLS
Bank: GLS Bank



Die Sustainable Development Goals (SDGs), auch „Agenda 2030“ genannt, sind ein globaler Aktionsplan, der von der UN 2015 verabschiedet wurde. Mit der Agenda 2030 haben die UN-Mitgliedstaaten einen Fahrplan zur „Transformation der Welt zum Besseren“ im Sinne einer nachhaltigen Umgestaltung von Gesellschaft, Wirtschaft und Umwelt bis 2030 entwickelt. Die Agenda 2030 ist in 17 globale Ziele und 169 Unterziele unterteilt.

Back to Life trägt mit seinen Projekten in verschiedenen Sektoren zur Realisation der Agenda 2030 bei.

Wir wertschätzen und respektieren alle Menschen, unabhängig von kultureller oder nationaler Herkunft, Religion, Weltanschauung, körperlichen oder geistigen Einschränkungen, Alter, Geschlechter, sexueller Orientierung oder Identität - auch wenn wir nicht gendern.



NAMASTE

5

Liebe Freundinnen und Freunde
von Back to Life,

Viele von uns fühlen sich von der Flut schlechter Welt-Nachrichten belastet und irgendwie ‚machtlos‘, deshalb lade ich Sie umso mehr zur Lektüre dieser Namaste-Ausgabe ein. Erleben Sie die hautnahen Berichte aus unseren Projekten in Nepal mit, lassen Sie sich von den Erfolgsgeschichten unserer Schützlinge überraschen, tauchen Sie in die Bilder aus dem Himalaya ein oder erfahren Sie mehr über die Kultur dieses einzigartigen Landes.

Freuen Sie sich an dem Machbaren, denn unsere Projektarbeit unter dem Leitbild der ‚Hilfe zur Selbsthilfe‘ schafft echte Perspektiven für die Menschen in den Bergen Nepals. 2023 hat Back to Life gleich mehrere Meilensteine erreicht, wir waren sehr erfolgreich in den Bereichen Gesundheit, Trinkwasser, Bildung, saubere Energie und Einkommensförderung.

Daran haben Sie einen wesentlichen Anteil, liebe Freundinnen und Freunde. Ich danke Ihnen von ganzem Herzen für Ihre Verbundenheit. Dank Ihrer Hilfe und Ihren Patenschaften gelingt es Back to Life, in einem immer größeren Rahmen und mit wachsender Reichweite zu agieren.

Es ist mir eine riesige Freude, Ihnen unser neues Großprojekt für die Provinz Karnali vorstellen zu dürfen: den Bau und die Einrichtung eines Mutter-Kind-Krankenhauses mit einer neonatalen Station. Laut WHO gehört Nepal zu den Ländern mit der höchsten Müttersterblichkeitsrate weltweit. Das Mutter-Kind-Krankenhaus wird einen wichtigen Beitrag zur Verringerung dieser tragischen Statistik leisten und mit unseren bald 19 Geburtshäusern in derselben Provinz ein starkes Netzwerk zum Schutz der Mütter und ihrer Kinder bilden. Es ist ein elementarer Baustein für die gesundheitliche Infrastruktur der ärmsten der sieben Provinzen Nepals.

Unserem nächsten Meilenstein, der Einrichtung einer kardiologischen Abteilung im Provinzkrankenhaus von Karnali, widmete das nepalesische Pendant zur ‚Tagesschau‘ einen Beitrag. Lesen Sie im Heft, wie es dazu kam. Mithilfe des QR-Codes können Sie sich den TV-Mitschnitt auch ansehen.

Mein persönliches Highlight des Jahres hat mir Khushi beschert. Sie erinnern sich gewiss an das kleine, tapfere Mädchen, das wir vor 12 Jahren aus den Bergen Mugus nach Kathmandu geholt haben, damit ihre schwerwiegenden Verbrennungen behandelt und operiert werden konnten. Jetzt strahlt die Achtzehnjährige vom Cover dieser Ausgabe, im Heft erfahren Sie warum.

Bitte tragen Sie sich unten auf unserer Website für unseren Newsletter ein, der Sie im kommenden Jahr auf dem Laufenden halten wird. Außerdem möchte ich Ihnen gerne unsere Back to Life - Stiftung als „Hüterin der Erfolge“ ans Herz legen, die im Heft und auf der Website vorgestellt wird. Bitte helfen Sie mit, unsere gemeinsamen Projekterfolge wie die Geburtshäuser und die Schulen für die Zukunft zu sichern, gerade in diesen Zeiten.

Ich danke Ihnen, liebe Freundinnen und Freunde, Patinnen und Paten, von ganzem Herzen für Ihre Nächstenliebe und die Unterstützung unserer Projektarbeit für die Menschen in den Bergen von Nepal. Bitte bleiben Sie weiterhin an unserer Seite und lassen Sie uns gemeinsam die Welt Stück für Stück zu einem lebenswerten Ort machen.

Ihnen und Ihren Lieben wünsche ich eine gesegnete Weihnachtszeit, ein frohes Fest sowie alles Liebe, Gute und Gesundheit für das neue Jahr,
Ihre

Stella Deetjen



BACK TO LIFE BAUT ERSTMALS EIN KRANKENHAUS!

Ein Netzwerk entsteht. 19 Geburtshäuser und ein Mutter-Kind-Krankenhaus. Eine neue Zukunft bricht für die Frauen der Berge an.

Im August des vergangenen Jahres hat Back to Life die Genehmigung für ein Großprojekt erhalten, das es so vorher in unserer Geschichte nicht gegeben hat: den Bau und die Einrichtung eines Mutter-Kind-Krankenhauses für die Karnali-Region, der ärmsten Provinz Nepals. Zwar haben wir in den letzten zehn Jahren bereits 15 Geburtshäuser in *Mugu (Karnali)* aufbauen, einrichten und betreiben können sowie den Bau vier weiterer begonnen, aber ein Krankenhausgebäude dieser Größe bedeutet auch für uns Neuland. Es ist ein Meilenstein.

EINE SICHERE ANLAUFSTELLE FÜR MÜTTER | Im Frühjahr 2024 soll das zweistöckige Gebäude samt entsprechender medizinischer Geräte und Ausstattung eröffnet werden. Es wird dem bereits bestehenden städtischen Krankenhaus von Birendranagar angeschlossen. Besonderer Fokus des klinischen Angebots wird die neonatologische Intensivpflege sein, die auf die Versorgung von Frühchen und kranken Neugeborenen ausgerichtet ist. Darüber hinaus werden Stationen für Geburtshilfe, reguläre Vor- und Nachsorge sowie spezielle Notfalldienste Teil der Einrichtung sein.

Birendranagar ist Nepals 17. größte Stadt mit rund 150.000 Einwohnern und die größte der Karnali-Provinz, die insgesamt 1,7 Mio Einwohner zählt. Die Stadt liegt am Fuße der Karnali-Bergregionen und ist damit auch von *Mugu* aus erreichbar, wo unsere Geburtshäuser stehen. Wie notwendig diese Ergänzung des städtischen Krankenhauses ist, zeigten unsere Beratungsgespräche mit der Stadt und dem verantwortlichen Gesundheitsamt des Distrikts gegen Ende des vergangenen Jahres.

**Unser Ziel:
die Mütter- und
Kindersterblichkeitsrate
in den Bergen Nepals
zu senken.**

Zwar hat die Stadt ein Förderprogramm aufgestellt, das den Schwangeren einen kostenlosen Fahrdienst zum Krankenhaus sowie eine finanzielle Unterstützung von 1.000 Nepalesischen Rupien bietet (7 Euro). Spätestens nachdem durch die Maßnahmen immer mehr Patientinnen das städtische Krankenhaus aufgesucht hatten, war jedoch klar: Die medizinische und räumliche Ausstattung ist prekär und der Platz für die Bedürfnisse der Schwangeren, der Mütter und Kinder nicht ausreichend. Allein können weder die Gemeinde noch die nepalesische Landesregierung dafür sorgen, dass die selbstgesetzten Mindeststandards eingehalten werden.

UNSER ZIEL: DIE MÜTTER- UND KINDERSTERBLICHKEITSRATE IN DEN BERGEN NEPALS ZU SENKEN | Birendranagar ist hierbei kein Einzelfall - Nepal gehört bis heute zu einem der Länder mit der höchsten Müttersterblichkeitsrate der Welt. Gemeint ist damit die Anzahl von Todesfällen, die sich während der Schwangerschaft oder innerhalb von 42 Tagen nach der Geburt ereignen.



Mutter-Kind-Krankenhaus: rot, Back to Life-Geburtshäuser: orange.



Das Krankenhaus ist nach nationalen Standards erbaut und bietet besondere Erdbebensicherheit.

Laut Weltgesundheitsorganisation sind postnatale Blutungen weltweit die Hauptursache für Todesfälle während und nach der Geburt, insbesondere in strukturschwachen Ländern wie Nepal. Nicht nur sind diese Tode für Familie und Gesellschaft im äußersten Maße tragisch, sie lassen sich vielfach durch rechtzeitige Untersuchungen, hochwertige Geräte und entsprechende Notfallsorge vermeiden – eine Prävention, welche von der unterfinanzierten Regierung Nepals aktuell noch nicht geleistet werden kann.

FÜR DIE STÄRKUNG DER ÄRMSTEN REGION NEPALS | Genauso wie Back to Life es sich unter anderem mit den Geburtshäusern in Mugu und der dortigen Ausbildung von Hebammen sowie der Aufklärungsarbeit zur Aufgabe gemacht hat, die Mütter- und Kindersterblichkeitsrate in Nepal zu senken, steht für uns auch bei diesem Projekt der Gedanke der Hilfe zur Selbsthilfe im Fokus. Die Stadt Birendranagar stellt den Baugrund kostenfrei zur Verfügung. Back to Life sorgt für Bau und Einrichtung des Krankenhausgebäudes, aber nach der Fertigstellung im nächsten Jahr wird die Einrichtung an die Stadt übergeben und von ihr weiterbetrieben. Birendranagars Bürgermeisterin, Frau Dhakal, zeigt sich dankbar: „Die Bereitschaft von Back to Life, ein Krankenhausgebäude für Frauen und Kinder zu bauen, ist ein willkommener, notwendiger und wichtiger Schritt für Karnali. So werden wir in der Lage sein, den Einheimischen unsere Gesundheitsdienste in vollem Umfang anbieten zu können.“

DER VERSORGUNGSKREISLAUF IST GESICHERT

| Auf einer Grundfläche von 566 m2 wird das erdbebensicher gebaute zweistöckige Krankenhausgebäude 24 Räume einschließlich der Sanitäranlagen bieten. Angegeschlossen wird auch eine Krankenhausapotheke, um die reibungslose Versorgung mit medizinischem Material und Medikamenten sicherzustellen. Es wird getrennte Toiletten und Waschräume für Personal, Patienten und Besucher geben. Sämtliche Sanitäranlagen werden gemäß den Vorgaben des National Standard for WASH (Water, Sanitation, and Hygiene) in Health Institutions konstruiert und ausgestattet. Strom wird aus dem öffentlichen Netz bezogen, für Notstrom stehen Generatoren zur Verfügung. Die Wasserversorgung wird durch das städtische Wasserwerk sichergestellt. Es gibt fließendes Wasser für Waschbecken und Toilettenspülungen, die Abwasserbehandlung erfolgt durch die Stadt. Die Municipality Birendranagar verfügt über ein Abfallbewirtschaftungssystem. Für die Beseitigung der medizinischen Abfälle befolgt die Stadt die Richtlinie zur Abfallbewirtschaftung im Gesundheitswesen des nepalesischen Gesundheitsministeriums.

MIT DEM NEUEN KRANKENHAUS STEIGEN DIE CHANCEN FÜR DIE FRAUEN

| Sowohl der Leiter der städtischen Bauüberwachung Yam Prasad Adhikari als auch Bauleiter Karan Karki, der rund um die Uhr vor Ort ist, zeigen sich zufrieden mit dem fertiggestellten Bau. Man sei schneller als der Zeitplan. Aufgrund des milden Klimas in Birendranagar konnte der Bau ganzjährig stattfinden. Witterungsbedingte Unterbrechungen wurden nur für die Monsoonzeit eingeplant. Ab Frühjahr 2024 wird das Krankenhaus für werdende und neugewordene Mütter eine sichere Anlaufstelle sein – nicht nur ein wichtiger Schritt zur Reduzierung der Mütter- und Kindersterblichkeitsrate in Nepal, sondern auch zur Stärkung der gesamten Region als solche.

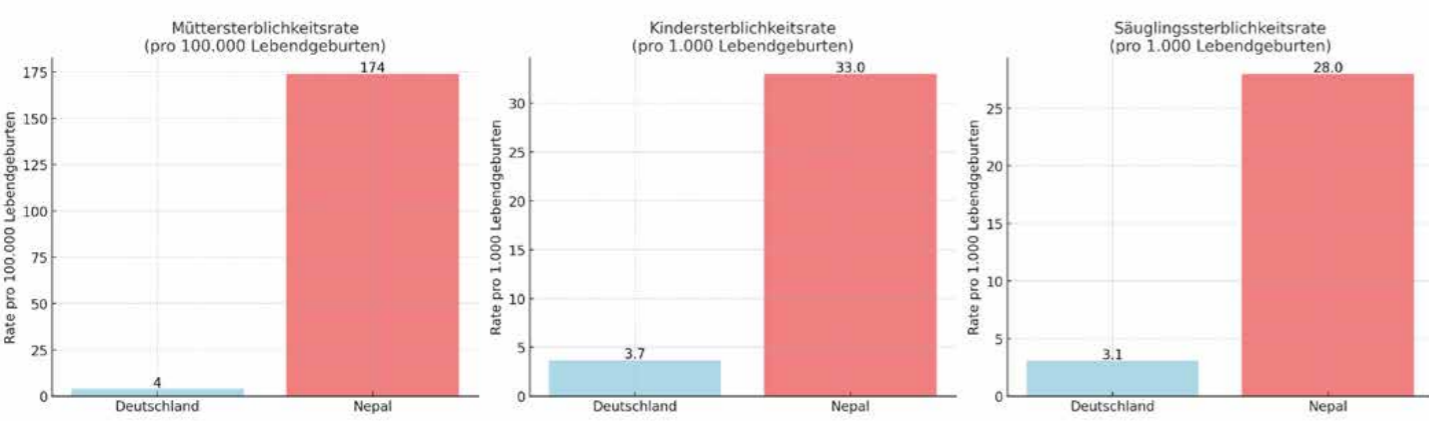
Die Innenausstattung des Krankenhauses entspricht den neuesten Standards und höchsten Hygieneanforderungen und wird im Frühjahr 2024 fertiggestellt sein.



Müttersterblichkeit wird definiert als die Wahrscheinlichkeit einer Frau während der Schwangerschaft oder 42 Tage nach Schwangerschaftsende zu sterben, bezogen auf 100.000 Lebendgeburten.

Kindersterblichkeit wird definiert als die Wahrscheinlichkeit eines Kindes vor der Erreichung des 5. Lebensjahres zu sterben, bezogen auf 1.000 Lebendgeburten.

Säuglingssterblichkeit wird definiert als die Wahrscheinlichkeit eines Kindes im 1. Lebensjahr zu sterben, bezogen auf 1.000 Lebendgeburten.



-> Die Müttersterblichkeitsrate in Nepal ist um das 43,5-Fache höher als in Deutschland. Zielsetzung Nepals bis 2030 (in Anlehnung an die Entwicklungsziele der Vereinten Nationen): <70 Todesfälle.

-> Die Kindersterblichkeitsrate in Nepal ist um das 8,9-Fache höher als in Deutschland. Zielsetzung Nepals bis 2030 (in Anlehnung an die Entwicklungsziele der Vereinten Nationen): <20 Todesfälle

-> Die Säuglingssterblichkeitsrate in Nepal ist um das 9-Fache höher als in Deutschland. Zielsetzung Nepals bis 2030 (in Anlehnung an die Entwicklungsziele der Vereinten Nationen): <12 Todesfälle

Quelle: Deutschland: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, 2023
Nepal: WHO, 2023

Quelle: Deutschland: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, 2023
Nepal: Nepal Demographic and Health Survey, 2022

Quelle: Deutschland: Bundesinstitut für Bevölkerungsforschung, 2023
Nepal: Nepal Demographic and Health Survey, 2022



„Mit bald 19 Geburtshäusern bieten wir den Frauen in der Bergregion Mugu sichere Geburten, Vor- und Nachsorge sowie Aufklärung über die Mutter-Kind-Gesundheit an. Doch wenn eine komplizierte Geburt und damit Lebensgefahr für Mutter oder Kind droht, müssen die Hebammen die Schwangere schnellstmöglich an ein Krankenhaus ins weit entfernte Tiefland überweisen. Der Weg dahin, sei es mit Flugzeug, Helikopter oder per Straße ist oft ungewiss (weil nicht verfügbar) und stark saisonabhängig. Mit dem Bau des Mutter-Kind-Krankenhauses in Birendranagar, am Fuß der Berge, schließen wir eine Lücke für die Frauen in den abgelegenen Bergregionen. Medizinische Hilfe wie ein Kaiserschnitt wird im Notfall in Birendranagar durch die Anbindung an den Karnali Highway leichter erreichbar sein als bisher. Der Weg ist nicht mehr so weit und rund ums Jahr befahrbar. Das ist ein Meilenstein, ein großer Schritt nach vorne.“

Gleichzeitig freue ich mich auf die Bereicherung, die das Krankenhaus in Verbindung mit den Geburtshäusern für die Mutter-Kind-Gesundheit in den Bergen Nepals bedeutet: intensive Aufklärungskampagnen, Möglichkeiten zur Diagnostik bei Risikoschwangerschaften und insbesondere von Frauenkrankheiten sowie deren medizinische Behandlung. Die Frauen werden mehr und mehr Selbstbestimmung erfahren. Ein großartiges Projekt, für das ich sehr dankbar bin. Ein riesiges Lob an mein nepalesisches Team vor Ort, das wirklich eine Meisterleistung vollbracht hat.“

Stella Deetjen



KRANKENHAUSPERSONAL:

- Hospital Manager
- Gynäkologen
- Hebammen
- Kinderarzt
- Allgemeinmediziner
- Krankenpfleger
- Apotheker
- Administrationsmitarbeiter
- Reinigungskräfte, Sicherheitspersonal

BIRENDRANAGAR MUNICIPALITY HOSPITAL

Donated by Klaus and Gertrud Conrad-Foundation



**"Health is the gift of life.
Welcome to Mother and Child Care."**

Klaus und Gertrud
CONRAD
STIFTUNG
Gemeinnützige
öffentliche Stiftung des
bürgerlichen Rechts

Die Frauen der Karnali-Provinz äußern tiefe Dankbarkeit für die Schaffung des Mutter-Kind-Krankenhauses, das ihnen und ihren Kindern dauerhaft Zugang zu spezialisierter medizinischer Versorgung und Aufklärung bieten wird.



LEISTUNGEN DES MUTTER-KIND-KRANKENHAUSES:

- Reguläre Vor- und Nachsorge bei Schwangeren
- Betreuung von Geburten inklusive Kaiserschnittgeburten
- Uterus-Screening-Camps für Frauen
- Notbehandlung für schwangere Frauen
- Familienplanung sowie Bereitstellung von Empfängnisverhütung
- Ultraschall und Röntgen
- Krebsvorsorge
- Impfungen gemäß den Empfehlungen des nepalesischen Gesundheitsministeriums
- Routineuntersuchungen für Kinder unter 5 Jahren (Wachstum und Entwicklung)
- Behandlung von Infektionskrankheiten, u.a. Tuberkulose
- Pathologische und Laboranalysen
- „Outreach Clinics“ und mobile Impfprogramme in den umliegenden Gemeinden
- Verbreitung von gesundheitsfördernden Informationen für schwangere und stillende Frauen über die „Mayako-App“
- Tests auf Anämie, Verteilung von Eisentabletten an Frauen und Mädchen
- Gesundheitsaufklärung für Mütter und Familien
- Vorbeugung von Mangelernährung durch Ernährungsberatung und Aufklärung
- Health Education Programme an öffentlichen Schulen
- Krankenhausapotheke mit umfangreichem Bestand verschreibungspflichtiger Medikamente sowie von Pflegematerialien



HELFFEN SIE MIT!

Auf direktem Wege können Sie die Geburtshäuser durch eine Patenschaft fördern.



back-to-life.org/spenden

3.000 BABIES

und die Geburt unserer Geburtshäuser

Seit 8 Uhr morgens des 13. März 2023 sind wir bei 3.000 gesunden Kindern angelangt, die in einem der 15 Geburtshäuser von Back to Life das Licht der Welt erblickt haben. Das ist ein Grund, die Geburt unserer Geburtshäuser nach über 10 Jahren noch einmal zu reflektieren.

ALLES BEGANN IN EINEM KUHSTALL | Im Oktober 2010 war Stella Deetjen, Gründerin und Vorsitzende von Back to Life, erneut auf Projektreise in *Mugu* unterwegs. Sushila, eine Frau aus Loharbada, zeigte ihr damals, wie die Frauen traditionell ihre Kinder zur Welt bringen (müssen) – im Kuhstall. Aufgrund einer althergebrachten Geisterfurcht dürfen die Frauen im Haus nicht bluten. In Schmutz und Dunkelheit gebären die Frauen meist allein und ganz ohne professionelle Hilfe ihr Kind im Stall. Je nach Tradition müssen sie dann noch bis zu 20 Tagen mit dem Neugeborenen unter diesen Umständen verbringen. Stella war klar, es musste etwas geschehen! Innerhalb von 2 Jahren beantragte und organisierte sie den Bau des ersten Geburtshauses, das im November 2012 in Loharbada (*Mugu*) eröffnet werden konnte. Ein besonderer Moment und die Geburt einer ganzen Reihe von Geburtshäusern in den Bergen Nepals.

UNSER 3000. BACK TO LIFE-BABY IST EIN MÄDCHEN | Nach über 10 Jahren freuen wir uns sehr, unser 3.000stes Baby aus einem der 15 nun bestehenden Geburtshäuser im Arm zu halten. Seine Mutter Puja wurde während der Schwangerschaft von Nirmala und Ainkala, den Hebammen im Gamtha Geburtszentrum, begleitet. Die kleine Rihana kam am 13. März 2023 gegen 8 Uhr morgens auf die Welt.

WIR HELFEN, DIE MÜTTER- UND KINDERSTERBLICHKEIT ZU SENKEN | Die Müttersterblichkeit in Nepal wurde von 539 pro 100.000 Geburten im Jahr 1996 im Haushaltsjahr 2021-22 auf 118 pro 100.000 gesenkt. Die UN sieht vor, dass sie bis 2030 bei 75 pro 100.000 angekommen sein soll. Mit mittlerweile 15 aktiven Geburtshäusern und vier weiteren im Bau befindlichen, leisten wir von Back to Life für das abgelegene Hochgebirge einen entscheidenden Beitrag.

JEDES GEBURTSHAUS IST EIN WERK DER GEMEINSCHAFT | Wir beteiligen grundsätzlich die Dorfgemeinschaften an den Geburtshäusern, entweder finden sie selbst öffentliches Land oder jemanden, der privates Land spendet. Wir errichten dann mit einem professionellen Bauteam und den Menschen vor Ort das erdbebensichere Gebäude, das den staatlichen Voraussetzungen entspricht:

Jedes Geburtshaus verfügt über einen Empfangs- und Wartebereich, einen Untersuchungsraum, einen Entbindungssaal, einen postnatalen Raum, einen Pharmaraum, einen Verwaltungs- und Beratungsraum. Dazu gibt es einen Personalraum, ein Badezimmer für gebärende Mütter und je eine Toilette für Personal und Besucher. Darüber hinaus bauen wir ein separates Küchengebäude und legen einen Küchengarten an für frisches, nahrhaftes Gemüse, Kräuter und Obst.

Aufgrund der Abgeschiedenheit und der Knappheit an Baumaterialien ist jeder Bau im Hochgebirge eine herausfordernde Aufgabe. Wir verwenden, soweit möglich, lokale Materialien und lokale Techniken. Die Erdbebensicherheit spielt die größte Rolle. Wenn das Geburtszentrum schließlich eröffnet wird, ist es der Erfolg und auch der ganze Stolz der Gemeinde zusammen mit Back to Life. Wir sind sehr dankbar, dass unsere Spender uns ermöglichen, den Menschen vom ersten Tag ihres Lebens einen besseren Start zu bieten.



Herzlich willkommen Rina („Gesang der Freude“), Kosenname Rihana, unser 3.000stes Back to Life Baby.

Da mehrere Geburtshäuser auf das Jubiläumskind hofften, möchten wir die Mütter und Babies auch gerne vorstellen:

BABY 2.999

Tara Budhthapa und ihr Baby Ritesh („Herr der Jahreszeiten“), ein gesunder Junge. Geboren am 12. März 2023 um 18.00 Uhr im Geburtshaus Gamtha.



BABY 3.001

Sudha Sejuwal freut sich über die Geburt von Menuka („die Bezaubernde“), ihrem kleinen Mädchen. Sie kam am 13. März 2023, kurz nach dem 3.000sten Baby um 09.18 Uhr im Geburtshaus Rowa auf die Welt.



AUFGEFANGEN

– damit die Geburt
der Beginn des Lebens und nicht
dessen Ende ist.

Unter den vielen Schicksalen, denen wir in unserer Projektarbeit begegnen, gibt es immer wieder welche, die uns nicht mehr loslassen. So wie das der sechszwanzigjährigen Rupa und ihres kleinen Sohnes Bhupendra aus den Bergen von Mugu.

BROTVERDIENERIN DER FAMILIE | Rupa wuchs in einer armen Familie im Hochgebirge Nepals auf. Eine Mitgift konnten sie sich nicht leisten, doch als die junge Frau Anfang Zwanzig war, fand sich eine Familie, die sie ohne Gaben akzeptierte. Die junge Frau zog zu ihrem Mann und den Schwiegereltern in das Bergdorf nach Gamtha. Dort besaßen sie ein kleines Stück Land bestehend aus Terrassenfeldern. Sie bauten an, was sie als Familie benötigten, zum Weiterverkauf reichte die Ernte nicht. Rupas Mann war geistig behindert, er ging keiner Arbeit nach. Rupa suchte sich einen Zuverdienst als Tagelöhnerin, beim Lastentragen oder auf Baustellen. Sie war die einzige Brotverdienerin der Familie. Als sie schwanger wurde, freute sie sich trotz der harten Bedingungen sehr auf ihr Kind. Es gab weit und breit keine medizinische Anlaufstelle für Schwangere, in den Bergregionen im Westen Nepals waren werdende Mütter auf sich allein gestellt. Aufgrund einer althergebrachten Geisterfurcht, Chhau-padi genannt, durften die Frauen im Haus nicht bluten und mussten ihre Kinder im Kuhstall gebären. So auch Rupa. Sie brachte allein im Viehstall einen Jungen auf die Welt und nannte ihn Bhupendra, „König der Könige“.

KURZES GLÜCK | Fortan musste Rupa noch härter arbeiten als zuvor. Sie trug ihr Baby in einen Schal gewickelt auf dem Rücken mit aufs Feld. Sie sorgte gut für ihn, Bhupendra war kräftig, kerngesund und ihr Licht im Leben. Eineinhalb Jahre später wurde sie erneut schwanger. Schonen konnte sich die werdende Mutter nicht, die Familie musste versorgt werden, also ging Rupa weiterhin aufs Feld,

trug täglich die schweren Wasserkanister von der Quelle zum Haus und schlug Holz zum Kochen und Wärmen. Weil es in den Bergen keine Stromversorgung gab, diente der Familie das offene Feuer in ihrem Haus auch als einzige Lichtquelle.

RETTUNG NUR IM TIEFLAND | Eines Morgens setzten heftige Schmerzen ein. Rupa spürte, dass diese über normale Wehen hinausgingen und wusste, sie konnte die Geburt nicht allein im Kuhstall wagen. Nachbarn brachten sie und ihren Mann in den nächstgelegenen Health Post, der mehrere Stunden Fußmarsch entfernt lag. Die Situation war ernst, als sie nach dem erschöpfenden Marsch dort ankamen: die Hand des Ungeborenen ragte schon aus dem Geburtskanal heraus, doch das Baby steckte fest. Rupa litt unter den Schmerzen. Ihre Hoffnung, im Health Post medizinische Hilfe zu finden, war vergebens. Das Gesundheitspersonal in dem abgelegenen Posten war schlicht überfordert. Das Kind habe sich nicht gedreht, liege quer und müsse per Kaiserschnitt geholt werden. Das sei aber nur in einem Krankenhaus im Tiefland möglich.

GEGEN DIE ZEIT | Vier Männer aus dem Dorf erklärten sich bereit, Rupa auf einer improvisierten Trage aus Bambusstäben bis nach Kolti zu bringen. Dort liegt eine Flugpiste, von der man ins Tiefland ausfliegen kann. Es wurde bereits dunkel, als sie sich auf den Weg machten. Sie liefen die ganze Nacht hindurch, bei Dunkelheit sind die in den Berg getretenen Pfade noch gefährlicher als tagsüber. Es war Winter und stellenweise lag Schnee. Rupa muss Höllenqualen gelitten haben, es ging bergauf, bergab, über Stock und Stein. Immer wieder rief sie unter Schmerzen Bhupendras Namen. Mal war sie bewusstlos, dann wieder ansprechbar. Wie es dem Ungeborenen erging, vermochte niemand zu sagen.

TRAGISCHER VERLUST | Nach 12 Stunden kam endlich die Teerpiste, die den

Flughafen Bhajura in Kolti darstellt, in Sicht. Rupa war am Ende ihrer Kräfte. Sie hatte starke Blutungen und bereits viel Blut verloren. Die Männer legten sie neben das Rollfeld. Das Propellerflugzeug sei schon im Tiefland gestartet und in der Luft, es könne nicht mehr lange dauern, hieß es. Doch es war zu spät für Mutter und Kind. Rupa starb, genauso wie ihr Ungeborenes. Eine halbe Stunde später landete die Twin Otter in Kolti.

PATENSCHAFT STATT WAISENHAUS
| Für die Familie Ghodasaini begannen

schwere Zeiten. Die Großeltern wollten Bhupendra gerne großziehen, doch für verdienstbringende Arbeit waren sie zu alt. Bhupendras Vater war nicht in der Lage, für die Familie zu sorgen. Unter diesen Voraussetzungen würde ihnen kaum anderes bleiben, als den Kleinen in ein staatliches Waisenheim zu geben.

Als wir von Back to Life von diesem Schicksal hörten, beschlossen wir, Bhupendra in unser Patenschaftsprogramm aufzunehmen, damit er bei seiner Familie bleiben kann. Wir sicherten den Groß-

klärten, dass ich nicht seine Mutter, sondern seine Großmutter bin.“ Doch von dieser Traurigkeit ist heute nichts mehr zu spüren. Bhupendra entwickelt sich prächtig. Er ist ein fröhlicher Junge und hat viele Freunde im Dorf, mit denen er am liebsten Fußball spielt. Wie so oft in Mugu ist der Fußball selbst hergestellt und aus Socken sowie Stoffresten genäht.

HOFFUNGSVOLLE ZUKUNFT | Auch die Back to Life-Sozialarbeiter, die sich seit Jahren um Bhupendra kümmern, sind ein fester Bestandteil der kleinen Familie Ghodasaini geworden. Mit ihnen kann Bhupendra seine schulischen Erfolge teilen, findet Rat und Halt. Auch seinen großen Traum vertraut er ihnen an: Er möchte Pilot werden.

Der Junge besucht heute die 6. Klasse und sein Lehrer, Herr Nanda Lal Sharma, äußert sich lobend: „Bhupendra ist ein kluger Junge. Das Lernen fällt ihm leicht, er hat beste Noten. Mit der Förderung von Back to Life kann er die Mittlere Reife oder sogar das Abitur erreichen und einen guten Beruf erlernen.“

WARUM WIR GEBURTSHÄUSER BAUEN, UM LEBEN ZU RETTEN | Eine Wiederholung von Rupas grausamen Schicksal ist heute weitgehendst abgewendet. Ein Jahr nach ihrem Tod eröffneten wir unser Geburtshaus in Gamtha. Bisher wurden dort 461 Babies gesund geboren. Drei Mal kamen sogar Zwillinge auf die Welt.

Begleitet durch die Schwangerschaft und Geburt werden die Frauen von unseren erfahrenen Hebammen, die rund um die Uhr vor Ort sind und die wichtigen Vor- und Nachsorgeuntersuchungen vornehmen. Wenn die Hebammen mit Komplikationen rechnen, senden sie die werdende Mutter beizeiten ins Tiefland. Bald werden wir das Mutter-Kind Krankenhaus in Birendranagar zur Verfügung haben, das auf halbem Weg ins Tiefland liegt und für schwierige Geburten sowie für Kaiserschnitte bestens ausgerüstet sein wird.

Gerne können Sie uns mit einer Geburtshauspatenschaft helfen, dass sich derartige Schicksale nicht wiederholen! Alle Informationen finden Sie auf unserer Website. <https://www.back-to-life.org/geburtschauser-nepal/>



eltern regelmäßige soziale Hilfen wie notwendige Bekleidung, Hygieneprodukte und ergänzende Nahrungsmittel sowie medizinische Versorgung im Bedarfsfall zu. Auch für die schulische Ausbildung tragen wir seitdem Sorge.

GLÜCKLICHE SCHULZEIT | Nachdem Bhupendra die Vorschule besuchte, haben wir ihn in der Khesmalika Grundschule in seinem Dorf eingeschult. Back to Life unterstützt diese weit abgelegene Schule, indem wir den angeschlossenen Kindergarten und die Klassenräume ausgestattet haben, außerdem geben wir den Lehrern fortbildende Trainings, um den Kindern zu größerem Lernerfolg zu verhelfen. Die Schule ist auch Teil unseres Gesundheitsprogramms.

Heute ist Bhupendra um die 10 Jahre alt. Seine Großmutter erinnert sich: „Als er noch klein war, nannte er mich oft ‚Mama‘ und wurde traurig, wenn andere ihm er-

Tochter des Waldes



Es hört sich an wie der Stoff eines klassischen Märchens, doch Folgendes hat sich neulich im Oktober in Nepal zugetragen.

Ich war zum Monitoring unserer Projekte in den Bergen von Mugu unterwegs. Für ein paar Tage kam ich in unserem Geburtshaus in Gamtha unter, was mich sehr freute, denn so konnte ich erneut die exzellente Arbeit und den Einsatz unserer Hebammen für die Frauen in den Bergen hautnah miterleben.

WALDGEBURT BEI NACHT | Es war mitten in der Nacht, als das Handy unserer Hebamme Ainkala klingelte: Die 25-jährige Anjana hatte starke Wehen. Sofort eilte Ainkala mit der Notfalltasche zu Fuß durch die Nacht in Richtung Dorf. Währenddessen hoben die Nachbarn und der

Ehemann die Hochschwangere auf die von uns nach der letzten Voruntersuchung zur Verfügung gestellte

Trage. Ihr Weg führte durch den Wald zum Geburtshaus, das auf einer Bergkuppe liegt, ungefähr eine halbe Stunde Fußmarsch entfernt. Ainkala traf sie auf halber Wegstrecke. Fast hatten sie das Geburtshaus erreicht, es waren nur noch 10 Minuten zu Fuß. Doch das Baby hatte es eilig. Unsere Hebamme holte mitten im Wald um 1.07 Uhr nachts ein kleines Mädchen auf die Welt.

HEBAMMEN ALS LICHT IM DUNKELN | In eine dicke Decke

gewickelt wurden Anjana und das Neugeborene unverzüglich ins warme, schützende Geburtshaus gebracht, wo ich bereits aufgeregt auf sie wartete.

Dieses kleine, zarte, 10 Minuten alte Wesen mitzuerleben, machte mich sehr glücklich und zeigte mir erneut, wie wichtig unsere Geburtshäuser für die Frauen im Himalaya sind. Ohne die erfahrene Hebamme wäre die Waldgeburt für die junge Frau ungleich gefährlicher gewesen.

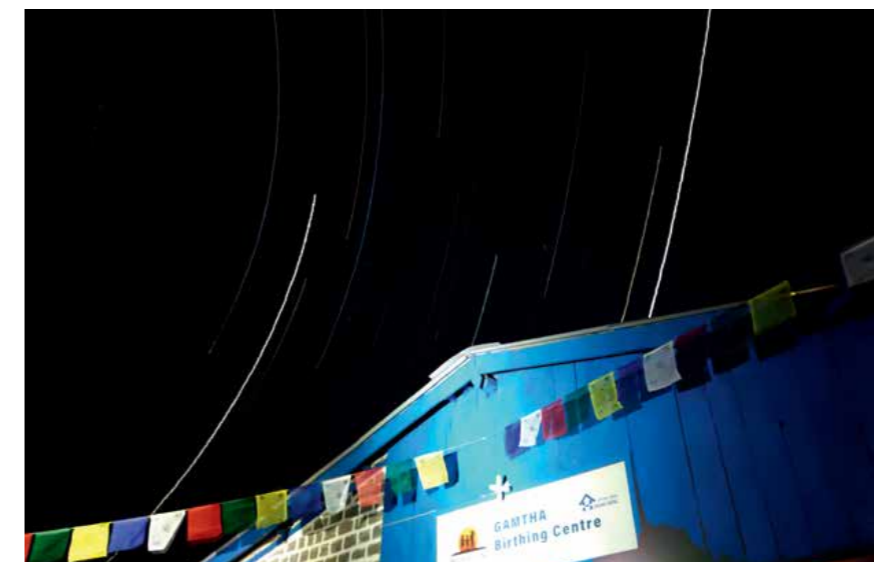
EIN ÜBERRASCHEND MODERNES PAAR | Anjana erlaubte mir, bei der Erstversorgung und dem Waschen ihres Säuglings, einem sehr intimen Moment, dabei zu sein. Das Neugeborene wog 3200 Gramm. Es war ihr zweites Kind und die junge Mutter erholte sich schnell. Ich lernte auch ihren Ehemann, Narendra Rawal, kennen, der sie rührend umsorgte und nur für die Untersuchungen kurz von ihrer Seite wich. Er verbrachte sogar die Nacht im Geburtshaus. Das ist selten in dieser Kultur und das Ehepaar kam mir sehr modern vor. Auch der Name ihrer Tochter stand ganz ohne Konsultation des Astrologen schnell fest: Aayanka („Abenteuer“). Narendra ist Lehrer an einer der wenigen privaten Secondary Schools und sprach Englisch mit mir. Die kleine Familie wirkte sehr glücklich. Gegen 3 Uhr nachts kehrte schließlich Nachtruhe ein und wir fanden noch ein bisschen Schlaf bis zum nächsten Morgen.

REVIERKAMPF DES ERSTGEBORENEN | Nachmittags besuchte Narendra seine Frau nach der Schule und brachte den erstgeborenen, 4 Jahre alten Sohn Ayan mit, damit er seine kleine Schwester kennenlernen konnte. Doch der wollte nicht. Er schmolte und würdigte Aayanka keines Blickes. Auch die Kekse, die ich ihm reichte, verbesserten die Lage nicht.

Der kleinen Abenteuerin Aayanka, ihrem Bruder Ayan und ihren Eltern wünsche ich weiterhin alles, alles Gute.

Stella Deetjen

Ohne die erfahrene Hebamme wäre die Waldgeburt mitten in der Nacht für Mutter und Kind ungleich gefährlicher gewesen.



ZUM
Video:



<https://www.back-to-life.org/tochter-des-waldes/>



Ein Garten für jedes Geburtshaus



Wenn wir von gutem Wetter sprechen, denken wir selten an strömenden Regen. In ländlichen Gebieten Nepals ist der Regen in den Sommermonaten allerdings ein wahres Geschenk. 66% der Bevölkerung sind in der Landwirtschaft tätig und somit abhängig von den Regenzeiten. Dementsprechend besorgt waren die Bauern zu Beginn des diesjährigen Monsuns: Zur üblichen Zeit im Juni kam kaum ein Tropfen herunter. Umso stärker war der Regen dann im August und gegen September. Für unser Team die perfekte Zeit, um neue Umwelt- und Baumpflanzprojekte zu initiieren.

Unter dem Motto „Ein Garten für jedes Geburtshaus“ haben wir neben den Küchengärten, die vor allem Gemüse und Kräuter für die Versorgung der Gebärenden liefern, auch zahlreiche Bäume und Zierpflanzen an und um die Geburtshäuser herum gepflanzt. Zwar wissen die meisten Menschen, wie sie Nutzpflanzen anbauen, um sich selbst und ihre Familien versorgen zu können. Doch wie man Zierpflanzen und insbesondere Bäume setzt, liegt außerhalb ihrer Erfahrung.



Was man liebt und schätzt, pflegt man auch gerne.



GRÜNE OASEN | Um den Menschen vor Ort das Potenzial von Begrünung zu vermitteln, luden die Hebammen im Chhayala Geburtszentrum alle Frauen des Dorfes ein, gemeinsam mit ihnen den Garten zu pflegen und Neues anzupflanzen. Dieser effiziente Einsatz ungenutzter Flächen zum Wohle der Umwelt hat sich bereits bei früheren Aufforstungsprojekten bewährt. Aber nicht nur die Umwelt profitiert: „Die Arbeit stärkt vor allem den Sinn für die Gemeinschaft und den Zusammenhalt. Gleichzeitig vermitteln wir, wie wichtig es ist, die Natur zu respektieren und zu pflegen. Die Geburtshäuser werden so zu einer grünen Oase und uns allen tut es gut, das wohlthuende Grün zu genießen“, bekräftigt die leitende Hebamme Sarita.

Wie neugeboren!
Unsere Geburtshäuser erblühen.

Darüber hinaus erklärt der Leiter des Projekts Herr Pahal: „Da unsere Hebammen in den Geburtszentren nicht nur arbeiten, sondern auch wohnen, können sie direkt von den Erträgen der Bäume und Pflanzen profitieren. Einige Gärten unserer Entbindungszentren haben jetzt auch Früchte wie Zitronen, Äpfel und Walnüsse.“ So können die Geburtszentren sich und ihre Patientinnen wenigstens in Teilen selbst versorgen – dank des Monsuns also eine wahre Win-Win-Situation für alle.

DAS BACK TO LIFE - HEALTH CAMP 2023

4.151 Menschen
in der abgelegenen
Bergregion von *Mugu* suchten
und fanden medizinische Hilfe.

Zugang zu sicherer medizinischer Versorgung ist ein elementares Menschenrecht - zwar für uns im globalen Norden größtenteils eine Selbstverständlichkeit, aber in weiten Teilen der Welt fern jeglicher Realität. Gemäß Ziel 3 der UN Nachhaltigkeitsziele ist es aber Auftrag der Weltgemeinschaft, bis 2030 „ein gesundes Leben für alle Menschen jeden Alters“ zu sichern.

Bis dahin können wir nicht warten: Angefangen mit der Idee, Geburtshäuser zu bauen, begann Back to Life 2010 damit, sich in Nepals ärmster Bergregion *Mugu* für eine sichere und allgemeine Gesundheitsversorgung für die Menschen im Himalaya einzusetzen. Trotzdem gibt es im ganzen Distrikt, der immerhin 1,4 x so groß wie das Saarland ist, heute immer noch nur ein Krankenhaus! Um dorthin zu gelangen, müssen die Einwohner der Bezirke *Soru*, *Khatyad* und *Mugum Karmarong* bis zu drei Tagen Fußmarsch auf sich nehmen. Selbst in schlimmen Krankheits- und in Notfällen ist dort kein einziger Facharzt vor Ort, lediglich ein sogenannter „Junior Health Worker“ mit einem Team von Hebammen und Krankenschwestern. Sie können sich allerdings nur notdürftig um die Versorgung kümmern. Der Transport in besser ausgestattete, aber weit entfernte Krankenhäuser im Tiefland ist entweder aufgrund fehlender Infrastruktur so gut wie unmöglich oder für die Menschen schlichtweg nicht bezahlbar.



Die Frauen leiden am meisten, oft ihr Leben lang.



DIE FRAUEN LEIDEN AM MEISTEN, LEIDER OFT IHR LEBEN LANG | Trotz aller Bemühungen von sowohl Regierungs- als auch Nichtregierungsorganisationen kann die so wichtige Vor- und Nachsorge von Geburten in den Gesundheitsposten nicht ausreichend geleistet werden. Nepal gehört weiterhin zu einem der Länder mit der höchsten Mütter- und Kindersterblichkeitsrate weltweit. Noch meist im Jugendalter werden die Mädchen verheiratet und bekommen früh Kinder. Zu viele Schwangerschaften in kurzer Zeit, genauso wie mangelnde Hygiene und fehlende Aufklärung führen zu schwerwiegenden gynäkologischen Problemen.

So auch bei der 47-jährigen Kantari: „Viele Jahre lang hatte ich unerträgliche Schmerzen im Unterbauch. Es war wirklich schlimm und kaum auszuhalten.“

EINE MEISTERLEISTUNG: 3071 PATIENTEN ERFAHREN MEDIZINISCHE HILFE IM HOCHGEBIRGE | Im Mai dieses Jahres war Kantari eine von 3071 Patientinnen und Patienten, die wir in unserem *Health Camp* behandelten. Seit 2011 haben wir gemeinsam mit qualifizierten nepalesischen Fachärzten aus Kathmandu,

Apothekern und Krankenschwestern jedes Jahr *Health Camps* organisieren können. In unseren eigenen Geburtszentren, in den staatlichen Gesundheitsbehörden, auf Bannern und Plakaten, aber auch über den lokalen Radiosender und in Dorfversammlungen haben wir die Menschen vor Ort über unser medizinisches Camp vom 09. bis 11. Mai im Bergdorf Dhulachaur informiert. Und wieder haben viele das niederschwellige Angebot genutzt. Schließlich ist die Möglichkeit, sich von einem Gynäkologen, Kinderarzt, HNO-Arzt, Internisten oder Radiologen sowie einem Apotheker und einer Krankenschwester kostenlos untersuchen zu lassen, leider eine absolute Seltenheit. Viele Menschen in den abgelegenen Bergregionen haben noch nie in ihrem Leben einen Arzt konsultieren können.

Insgesamt konnten wir über die Jahre 33.251 Menschen mit den *Health Camps* erreichen. Da wir im Zuge jedes *Health Camps* den Menschen auch Aufklärung über Gesundheitsvorsorge in Form von bebilderten Flyern bieten, multipliziert sich die o.g. Zahl noch. Aufklärung ist das A und O, um Krankheiten wie Durchfall (immer noch der größte Killer in den Bergen) zu vermeiden.



UNSER TEAM GIBT VOLLEN EINSATZ | An dem in diesem Jahr im Zentrum der großen Gemeinden West-Mugu, Süd-Humla und Ost-Bajura gelegenen Standort wurden einfache Medikamente verschrieben oder Überweisungen zu größeren Zentren vorgenommen. Das erfahrene Team von Back to Life hat erneut eine logistische Meisterleistung vollbracht, alle notwendigen Medikamente und medizinischen Geräte bis hin zum Equipment für Operationen rechtzeitig und in ausreichender Anzahl über die schwierigen Bergpfade „bis ans Ende der Welt“ zu transportieren. Auch für die Ärzte, die aus Kathmandu kommen, ist ein *Health Camp* in Mugu kein Spaziergang und mit erheblichen Strapazen verbunden aufgrund der harschen Bedingungen und der herausfordernden An- und Abreise.



BACK TO LIFE ORGANISIERT LEBENSRETTENDE OPERATIONEN IM TIEFLAND | Auch Kantari wurde überwiesen. Ihre Diagnose: ein bei Überanstrengung und vielen Geburten typischer Uterusprolaps, auch genannt „Gebärmuttervorfall“. Nach der Operation im nächstgelegenen Krankenhaus in *Jumla*, die sich Kantari ohne die Hilfe von Back to Life nicht hätte leisten können, hat sie nun endlich keine Schmerzen mehr: „Was für eine riesige Erleichterung! Ich danke Back to Life von ganzem Herzen.“

Neben Kantari wurden weitere 398 Frauen gynäkologisch untersucht, acht von ihnen unterzogen sich ebenfalls einer Operation wegen eines Uterusprolapses. Mittels der VIA-Screening-Methode konnte bei 18 von 298 Frauen Gebärmutterhalskrebs identifiziert werden, deren Behandlung begonnen wurde.

Für kompliziertere Operationen wurden insgesamt 88 Patientinnen und Patienten entweder nach *Jumla* oder nach Kathmandu in spezialisierte Krankenhäuser über-

wiesen. Die Kosten für Transport, Unterkunft und Verpflegung, Krankenseinweisung, Labortests, Operation, Behandlung und Medikamente wurden wie auch bei Kantari von Back to Life übernommen.

ERNEUT KONNTEN WIR OHRENOPERATIONEN IM HOCHGEBIRGE DURCHFÜHREN | Der mit uns seit Jahren kooperierende HNO-Arzt Dr. Arun KC reiste mit seinem Operationsteam ins Hochgebirge nach *Jumla*, um die nötigen Eingriffe dort selbst vorzunehmen. Alle 32 am Ohr operierten Männer und Frauen erholten sich gut. Sarita, die zwei Jahre zuvor dank eines *Health Camps* von Back to Life ihr Gehör wiedererlangt hatte, riet ihrer jüngeren Schwester angesichts ähnlicher Hörprobleme zu einer HNO-Untersuchung in diesem Jahr. Trotz der sieben Stunden Fußweg nahm ihre Schwester dann am Camp teil und wurde sofort für eine Operation nach *Jumla* überwiesen. „Wieder hören zu können, ist ein unbeschreibliches Gefühl. Das war ein ganz großer und lebensverändernder Tag für mich“, erzählte sie später glücklich.

Diejenigen, die den beschwerlichen Weg über die Berge zum *Health Camp* nicht selbst laufen können, werden von ihrem Familienangehörigen getragen.



Das Health Camp 2023 in Zahlen	Patienten	Patientinnen	Insgesamt
Gynäkologie	0	399	399
Test auf Gebärmutterhalskrebs	0	298	298
HNO	369	476	845
Pädiatrie	206	141	347
Innere Medizin	487	695	1.182
Kardiologie	648	432	1.080
Insgesamt	1.710	2.441	4.151



DIE KARDIOLOGEN RETTEN LEBEN | Zusätzlich zu dem allgemeinen medizinischen Camp boten wir auch die Möglichkeit zu kardiologischen Untersuchungen. 1080 Teilnehmende wurden von insgesamt sechs Kardiologen und ihren Mitarbeitern aus Kathmandu stammend beraten und untersucht. Knapp 200 erhielten Medikamente sowie den Rat, sich in regelmäßigen Abständen in unseren *Health Camps* untersuchen zu lassen.

Zwölf Menschen wurden im Herzkrankenhaus in Kathmandu operiert. Für die 11-jährige Bhawana kam die Hilfe genau zum richtigen Zeitpunkt. Ihre Schwester erzählte: „Bhawana hat immer über starke Schmerzen in der Brust geklagt. Bei der Untersuchung stellte sich heraus, dass sie ein Loch im Herzen hat. Wir hätten uns die Operation niemals leisten können. Ohne Back to Life würde meine Schwester immer noch in Lebensgefahr schweben.“

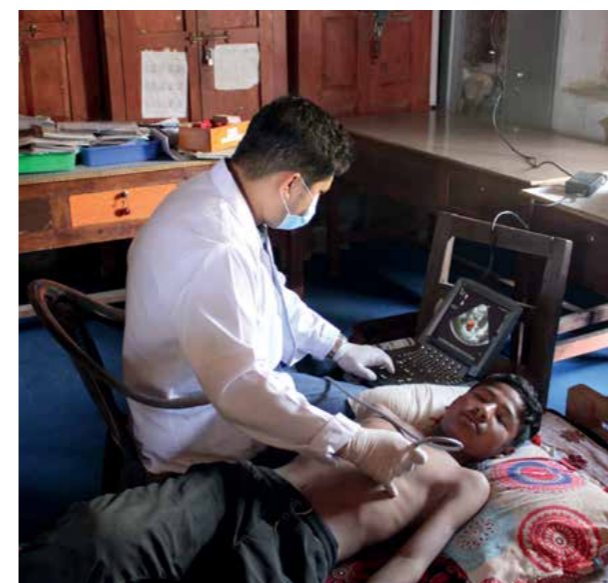


„Wieder hören zu können, ist ein unbeschreibliches Gefühl. Das war ein ganz großer und lebensverändernder Tag für mich.“



VOM PROVISORIUM ZUR LÖSUNG | Für Menschen wie Bhawana und ihre Familie ist ein Gesundheitscamp wie unseres die einzige Hoffnung. Und für sie halten wir so lange wie nötig an unseren *Health Camps* fest: Unsere Mitarbeiter und Ärzte tun alles, um den Menschen in den abgelegensten und ärmsten Regionen eine elementare Gesundheitsversorgung bieten zu können – ganz ohne Profitinteresse, rein aus der Liebe zum Menschen.

Gleichzeitig wissen wir, dass die *Camps* keine Langzeitlösung sein können. Wir unterstützen deshalb die Regierung dabei, neue Krankenhäuser aufzubauen und bestehende Infrastruktur zu stärken. Nur so wird es langfristig Gesundheitsfürsorge für alle geben.



„Zugang zu sicherer medizinische Versorgung ist ein elementares Menschenrecht.“



33.251

Patienten
in unseren
Health Camps
bisher behandelt



HERZENS- ANGELEGENHEIT



IN DER NEPALESISCHEN TAGESSCHAU GEWÜRDIGT:

Back to Life richtet eine kardiologische Abteilung im Provinzkrankenhaus von Karnali ein

IMMENSER BEDARF AN KARDIOLOGISCHER VERSORGUNG | Zugang zu grundlegender gesundheitlicher Versorgung ist nicht nur ein elementares Menschenrecht, sondern auch Teil der UN-Ziele der Agenda 2030. Um diesen einen Schritt näher zu kommen, organisieren wir seit 2011 jährliche Gesundheitscamps in Nepals ärmster Region Mugu.

Langfristig können die Nachhaltigkeitsziele der Vereinten Nationen allerdings nicht mit Übergangslösungen wie unseren Gesundheitscamps erreicht werden – es braucht gut ausgestattete, stationäre Einrichtungen. Dass der Bedarf kaum größer sein könnte, haben wir schon bei unserem Kardiologie-Health Camp im Sommer 2022 in Mugu gemerkt. In Zusammenarbeit mit dem Ganga Lal National Heart Centre aus Kathmandu konnte mittels Echo-

kardiographie untersucht und diagnostiziert werden. Bei 12% aller 630 Patienten wurde eine schwerwiegende Herzerkrankung festgestellt.



KEINE CHANCE BEI HERZKRANKHEITEN | Trotz der steigenden, auf Herzerkrankungen zurückzuführenden Zahl an Todesfällen in Nepal bestand für die Menschen in der Provinz Karnali (1,7 Mio Einwohner) bis vor kurzem nicht die Möglichkeit, kardiologisch untersucht zu werden. Denn im staatlichen Krankenhaus der Provinz in Surkhet, an der Eingangspforte zum Hochgebirge auf 718 m gelegen, das als hauptsächlicher Anlaufpunkt fungiert und täglich durchschnittlich 1500 Patienten aus Mugu sowie den neun weiteren Bergdistrikten Karnalis versorgt, gab es weder Kardiologen noch die entsprechenden notwendigen Geräte. Eine Überweisung und der Transport zur Kardiologie in Kathmandu sind für die meisten schlichtweg nicht bezahlbar. Nach Angabe des Krankenhausesdirektors in Surkhet bräuchten täglich etwa 40 bis 50 Patienten eine Behandlung am Herzen – sie blieben gezwungenermaßen unversorgt.

UNSERE NACHHALTIGE HERZENSANGELEGENHEIT | Angesichts des Ziels, den Menschen in Karnali (der ärmsten Provinz Nepals) eine kardiologische Versorgung zu bieten, beschloss Back to Life Anfang dieses Jahres, das Provinzkrankenhaus in Surkhet dabei zu unterstützen, eine kardiologische Abteilung einzurichten. Sowohl pflegerische und behandelnde als auch präventive Komponenten sind in die Planung miteingeflossen.

Wichtig war es uns aber genauso, schon vorab die Nachhaltigkeit des Projektes zu sichern. Unter anderem wurde vertraglich mit dem Gesundheitsministerium der nationalen Regierung vereinbart, dass qualifizierte Kardiologen nach Surkhet entsendet werden. Ebenfalls wurde in das von Back to

Life gestellte Budget von 78.885 Euro ein fünfjähriger Wartungsvertrag für die gespendeten Geräte aufgesetzt und die dafür notwendigen Schulungen der Ärzte und des Pflegepersonals in Zusammenarbeit mit dem Ganga Lal National Heart Centre in der Hauptstadt Kathmandu beschlossen. Die Trainings sind mittlerweile erfolgreich abgeschlossen. Zu den kostspieligen Geräten gehören: Echokardiogramm, Elektrokardiogramm, Laufbandtestgerät und Herzmonitor.

EIN HERZENSGUTER TAG FÜR DIE MENSCHEN AUS KARNALI | Am 8. Oktober kam der feierliche Tag der offiziellen Übergabe. In Anwesenheit zahlreicher Fachärzte und Mitarbeiter des Krankenhauses übergab Stella Deetjen dem Krankenhausesdirektor Prof. Dr. Damber Khada die lebensrettenden Geräte zur Diagnostik. „Back to Life arbeitet kontinuierlich daran, die Kapazitäten der Gesundheitseinrichtungen in Karnali und anderen bedürftigen Regionen zum Wohle aller Menschen in Nepal zu stärken. Ich bin zuversichtlich, dass die Einrichtung dieser Kardiologie viele Leben in Karnali retten wird“, bekräftigte Stella in ihrer Rede.

Der Krankenhausesdirektor knüpfte mit seiner Dankesrede an und betonte die gute Zusammenarbeit schon zu Pandemiezeiten, als Back to Life dem Krankenhaus lebensrettende klinische Ausrüstung wie Anästhesiegeräte, Patientenmonitore und Röntgengeräte spendete.

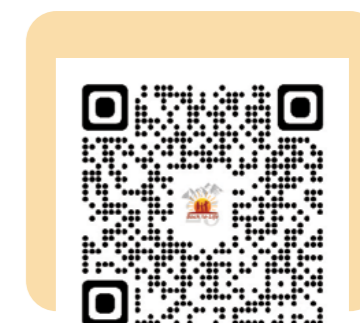
Zur Eröffnung der Station hatte sich bereits eine Warteschlange in der Lobby gebildet und Stella konnte den ersten Untersuchungen persönlich beiwohnen.

„Mein Team in Nepal und ich freuen uns sehr, dass es uns gelingt, immer wichtigere und nachhaltige Bausteine für eine verbesserte Gesundheitsstruktur in Nepal hinzuzufügen. Wie sehr unsere Arbeit vor Ort gewürdigt wird, zeigt der Beitrag der nepalesischen Tagesschau im nationalen Fernsehen, zu sehen über den QR-Code.“

Stella Deetjen



Achyut Paudel (Finanzdirektor) und Dikendra Dhakal (Programmdirektor) von Back to Life in Nepal, rechts Krankenhausesdirektor Dr. Damber Khada.



<https://www.youtube.com/watch?v=mp2avcQGBXU&t=255s>



200 km

Wasserleitung
per Hand verlegt

ZAHLEN UND FAKTEN:

- Besseres Trinkwasser, sanitäre Einrichtungen und Abfallwirtschaft auf Haushaltsebene haben das Potenzial, das Krankheitsrisiko zu reduzieren. Die Bemühungen Nepals, die Nachhaltigen Entwicklungsziele (SDGs) in den Bereichen Wasser und Sanitärversorgung zu erreichen und die Abfallwirtschaft zu verbessern, können die Malaria in städtischen Gebieten um 17% und Dengue um 41% reduzieren.

Quelle: Asiatische
Entwicklungsbank, 2023

- Durchfall ist weltweit die zweithäufigste Ursache für Morbidität und Mortalität bei Kindern. In Niedrig- und Mitteleinkommensländern (NMEI) sind mehr als 90% der Todesfälle bei Kindern unter 5 Jahren auf Durchfall zurückzuführen. Die hohe Belastung durch Durchfall ist hauptsächlich auf den begrenzten Zugang zu verbessertem Wasser und sanitären Einrichtungen zurückzuführen.

Quelle: Merid, M.W., Alem, A.Z., Chilot, D. et al.: Auswirkungen des Zugangs zu verbessertem Wasser und sanitären Einrichtungen auf die Reduzierung von Durchfallerkrankungen bei Kindern unter fünf Jahren in ländlichen Gebieten in Ländern mit niedrigem und mittlerem Einkommen. *Tropenmedizin, 51* Artikel 36

TRINKWASSER FÜR WEITERE 4000 MENSCHEN | Um die Lebensqualität zu steigern und die Frauen und Kinder von ihrer Mehrarbeit zu entlasten, fördert Back to Life den Bau und den Betrieb von Wassersystemen, die lediglich mit Schwerkraft arbeiten und so auch für höhere Lagen ausgelegt sind. Die Rohre werden im Boden verlegt, sind stromfrei und störungsarm, deshalb auch leicht zu warten. Die Trinkwasserqualität wird von zertifizierten Laboren geprüft und freigegeben.

Zwei weitere Trinkwasserprojekte in den Bergen von *Mugu* sind nun abgeschlossen. Mit diesen beiden Wassersystemen werden 696 Haushalte, also 4167 Menschen, in den Einzugsgebieten der Dörfer *Gamtha* und *Sinekhola* erreicht.

Wie schon mehrfach berichtet, haben wir in den vergangenen Jahren insgesamt 15 Wassersysteme in Abstimmung mit lokalen Ingenieuren und Behörden sowie mit den Einwohnern verlegen können. Fünf weitere sind noch im Bau. Über 12.000 Menschen werden damit endlich Zugang zu fließendem und sauberem Wasser haben – ein wichtiger Schritt in Richtung der *UN-Nachhaltigkeitsziele*.

LANGLEBIGKEIT GEHT MIT EIGENVERANTWORTUNG EINHER | Wie bereits bei früheren Projekten werden auch hier Einwohner der Dörfer in eine „*Water User Group (WUG)*“ - Komitee gewählt. Sie kümmern sich langfristig um Überwachung sowie Instandhaltung der Anlage und um die Verwaltung der Gebühren, die jede Familie in eine gemeinsame, von der *WUG* verwaltete Kasse zahlt. Diese Einbindung der Lokalbevölkerung sorgt für Transparenz und somit mehr Vertrauen, was das Projekt nachhaltig stärkt. Zusätzlich wird ein Unterausschuss der *WUG* gegründet, der sich vor allem um

sanitäre und hygienische Fragen kümmern soll. Denn unser Projektmitarbeiter *Deep Bahadur Rawat* führt auch für *Gamtha* und *Sinekhola* regelmäßige Gemeindefreffen im Rahmen der WASH-Initiative durch, was kurz für „*Water Sanitation & Hygiene*“ steht. Die Ehrenamtlichen des Ausschusses werden geschult und geben ihr Wissen zu einem optimalen Umgang mit dem Trinkwasser an ihr Dorf weiter. Die Dankbarkeit in der Gemeinde scheint hierfür sehr groß. *Janikola Sanjyal* freut sich: „Dass nun tatsächlich Wasser aus dem Wasserhahn fließt, schenkt uns jeden Tag wertvolle Zeit. Das Leben wird so viel leichter.“

ZÜGIG UND GLEICHZEITIG AKRIBISCH | Begonnen haben wir mit dem Bau im Dezember 2022: Alle notwendigen Materialien wie etwa Rohrleitungen oder bestimmte Werkzeuge wurden in der etwa 175 Kilometer entfernten Stadt *Nepalgunj* gekauft. Der Transport in die Höhenlagen war im Winter schwierig, aber möglich. *Prem Devi Thapa*, die Vorsitzende der *Sinekhola WUG*, sagt, sie sei von der Gewissenhaftigkeit der Bauarbeiter und Techniker beeindruckt. Akribisch sei darauf geachtet worden, dass der per Hand ausgehobene, kilometerlange Rohrleitungsschacht genau drei Fuß, also einen knappen Meter, tief ist. Nur so könne man sicherstellen, dass die Rohrleitungssysteme und Zementfundamente langfristig stabil bleiben und halten.



6 SAUBERES WASSER UND SANITÄRE EINRICHTUNGEN
DIESES PROJEKT TRÄGT ZU DEN ZIELEN DER VEREINTEN NATIONEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IM RAHMEN DER AGENDA 2030 BEI.



Ein voller Erfolg:

Für 12.112 Menschen kommt das Wasser nicht mehr zu Fuß, sondern aus der Leitung!



Für einen Großteil der westlichen Welt ist Zugang zu fließendem und sauberem Wasser eine reine Selbstverständlichkeit: Wir stehen auf, nutzen Toiletenspülungen, Wasserhähne, Duschen und Wannen. Fließendes Wasser ist seit vielen Jahrzehnten Teil unserer alltäglichen Realität. Im Schnitt verbraucht eine Person in Deutschland 130 L Wasser am Tag durch die Wasserleitung.

TROTZ MENSCHENRECHT: KEIN ZUGANG ZU SAUBEREM WASSER | Nur ist dieser Luxus nicht jedem gegeben: Laut WHO haben mehr als zehn Prozent der nepalesischen Bevölkerung keinen Zugang zu elementarer Wasserversorgung.

Vor allem im Hochgebirge Nepals gibt es keinen Zugang zu fließendem Wasser und die Menschen müssen oft mehrfach am Tag stundenlange Fußmärsche auf sich nehmen, um zur nächsten Wasserquelle zu gelangen. Oftmals ist dieses Wasser stark verunreinigt, was mit erheblichen Gefahren für Gesundheit und Hygiene einhergehen kann. Das Wasserholen ist Frauenarbeit - täglich bei jeder Witterung. Das kostet die Frauen viel Kraft und es bleibt ihnen weniger Zeit für andere Aufgaben im Haushalt. Die Kinder, die mithelfen müssen, verpassen deswegen oft den Schulunterricht oder finden nicht genügend Zeit für wichtige Schulaufgaben.

„Sauberes Wasser fördert die Gesundheit und die Vitalität eines ganzen Dorfes. Jung und Alt profitieren davon. Tödlich endende Krankheiten wie Durchfall können so verhindert werden, die Hygiene verbessert sich und die Frauen sparen täglich viel Kraft und Zeit ein, die sie produktiv für ihren Lebensunterhalt nutzen können. Trinkwasser ist essenziell für ein gesundes Leben. Danke, dass Sie dabei mithelfen!“

Stella Deetjen



FEUER GEHÖRT NICHT INS HAUS

**Rauchfreie Öfen für
Gesundheit, Umweltschutz und
Frauenförderung in Mugu**



ALARMIERENDE ZAHLEN: JEDER 4. MENSCH IN DEN BERGEN MUGUS LEIDET UNTER CHRONISCHEN LUNGENERKRANKUNGEN | In der gesamten Karnali-Provinz, aber insbesondere in *Mugu*, gibt es noch viel zu tun: Unterschiedliche chronische Lungenerkrankungen sind nach wie vor die häufigsten Gründe für Arzt- und Krankenhausbesuche. Das bestätigt auch die Erfahrung der Ärztinnen und Ärzte in unseren jährlichen *Health Camps* in *Mugu*.

Ein Großteil dieser Brust- und Lungenerkrankungen, aber auch vieler Krankheiten der Augen, ist auf eigentlich vermeidbare äußere Faktoren zurückzuführen. Denn gekocht und geheizt wird in *Mugu* fast ausschließlich auf offenen Feuern, die für eine hohe Rauch- und Feinstaubbelastung in den Häusern sorgen. Die Brand- und Verletzungsgefahr durch das offene Feuer mitten im Raum ist enorm.

Etwa 90 Prozent der Bevölkerung in der Region sind vom Holz als Brennmaterial abhängig. Ein Leben lang sind die Menschen der Luftverschmutzung ausgesetzt, ganz besonders die Frauen und Kinder, in deren Verantwortung die Hausarbeiten wesentlich liegen und welche dadurch mehr Zeit als ihre Männer und Väter in Innenräumen verbringen. Die hohen Krankheitsraten in ländlichen

Regionen wie *Mugu* seien demnach kaum verwunderlich, bestätigt *Dr. Dhungana*, Lungenfacharzt des Bir Hospital in *Kathmandu*. Unterstützt wird diese Einschätzung durch eine im Jahr 2019 durchgeführte Studie des *Nepal Health Research Council*, laut welcher jeder vierte Mensch in der Karnali-Region an einer chronischen Lungenerkrankung leidet – die höchste Zahl des Landes.

NEUE HOFFNUNG FÜR ÜBER 4000 HAUSHALTE | Angesichts dieses Zustands fördern wir bereits seit 2009 durch verschiedene Projekte immer wieder den Bau und die Installation von rauchfreien Öfen zum Kochen und Heizen. Stand Januar dieses Jahres konnten wir gemeinsam mit Handwerkern vor Ort über die Jahre hinweg insgesamt 4081 Öfen verbauen. Laut einer Volkszählung des Jahres 2021 leben in *Mugu* 12.400 Familien, woraus folgt, dass Back to Life schon 33% aller Haushalte in der Region mit den rauchfreien, energieeffizienten Öfen versorgt hat.

FÜR GESUNDHEIT, SICHERHEIT, WÄRME UND PRODUKTIVITÄT | Der Gesundheitszustand der Menschen verbessert sich dank der Kochherde enorm, da der Rauch über eine Art Schornstein nach außen geführt wird und somit nicht mehr die Bewohner in den Innenräumen

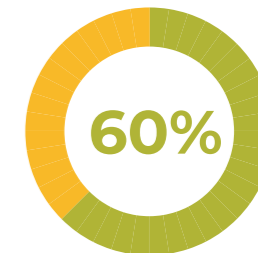
7 BEZAHLBARE UND SAUBERE ENERGIE

DIESES PROJEKT TRÄGT ZU DEN ZIELEN DER VEREINTEN NATIONEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IM RAHMEN DER AGENDA 2030 BEI.

belastet. Positiver Nebeneffekt ist gleichzeitig, dass die Herde aus Eisen bestehen und durch eine einfache, geschickte Isolierung im Winter länger Wärme abgeben. Zusätzlich verbrennen sie Holz wesentlich effizienter und sicherer, weshalb weniger Masse zum Verbrennen gebraucht wird und die Brandgefahr sinkt. Für die Frauen bedeutet dies außerdem, dass sie weniger Brennholz schlagen, tragen und aufgrund geringerer Rußbildung weniger putzen und waschen müssen. Nicht nur entlastet sie das körperlich, sie haben so auch mehr Zeit für produktivere und gewinnbringende Arbeiten und darüber hinaus für Aktivitäten innerhalb des Dorfes.

IMMER MEHR FAMILIEN PROFITIEREN DAVON | Unser Beauftragter für Monitoring (Projektüberwachung) Herr *Mahesh Pant* kommt in seinen Berichten zu den Öfen ebenfalls immer wieder zu ähnlichen Ergebnissen. Seit 2010 beobachtet er regelmäßig den Umgang mit sowie die Akzeptanz für die Projekte. Die Erleichterung sei überall spürbar.

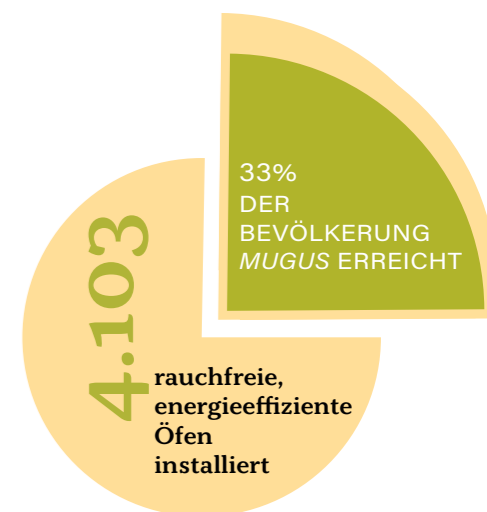
Erst kürzlich besuchte *Mahesh Pant* das Dorf *Saina*, dessen Haushalte zu den 422 in *Mugu* gehören, die im Dezember des letzten Jahres neue Öfen von Back to Life erhalten haben. *Maya*, eine Bewohnerin des Dorfes, erzählte ihm: „Lange haben wir uns schon die Öfen gewünscht, da wir die enorme Verbesserung in bereits ausgestatteten Nachbardörfern mitbekommen haben. Besonders praktisch sind die Herde, weil man durch drei Kochstellen gleichzeitig unser Traditionsgericht *Dal Bhaat* zubereiten kann, das aus Reis, *Dal* (Linsen) und Gemüse oder Curry besteht. Das spart enorm viel Zeit im Gegensatz zu früher und unsere Augen brennen nicht mehr so vom Rauch.“



Holzeinsparung
und weniger CO₂-Ausstoß

SCHULUNGEN FÜR LANGLEBIGKEIT | Die Öfen wurden in einer Fabrik der etwa 175 Kilometer entfernten Stadt *Nepalgunj* hergestellt und dann per Lastwagen, Traktor und Maultier tagelang bis nach *Mugu* in die Berge transportiert. Die Familien der Dörfer trugen ihren jeweils eigenen - etwa 35 Kilo schweren - Ofen von der Verteilstelle zu ihnen nach Hause und erhielten dort von unseren Projekttechnikern Unterstützung bei der Installation.

Um die Langlebigkeit zu gewährleisten, erhielten die Bewohner von unseren Mitarbeitern Schulungen und Hinweise zur entsprechenden Reparatur und Wartung der Öfen sowie zur Bedeutung für ihre Gesundheit, Hygiene und die Sauberkeit im Haus. Diese neue Sauberkeit weiß auch *Jharana*, eine Schülerin der zehnten Klasse, zu schätzen: „Jeden Tag war ich diesem Rauch ausgesetzt, schaffte es gar nicht richtig zu lernen und kam immer mit verrußter Kleidung zur Schule. Wie schlimm die gesundheitlichen Folgen sein können, weiß ich aus dem Unterricht – etwas dagegen tun konnte ich nie. Diese Tage sind nun vorbei.“



18.513

Obstbäume
gepflanztAUSBILDUNG FÖRDERUNG ZUM
LANDWIRTSCHAFTSEXPERTEN

Um die Weiterentwicklung der Landwirtschaft nachhaltig zu fördern, ermöglicht Back to Life seit Jahren jungen Männern und Frauen aus *Mugu* eine staatlich anerkannte, fünfzehnmonatige Ausbildung in Agrartechnik im Tiefland, Kathmandu oder *Jumla*. Bisher haben 12 den Abschluss erreicht und arbeiten sehr erfolgreich in unseren Projekten als Landwirtschaftstrainer in ihrer Heimatregion. So verbreiten sich neue und effektive Landwirtschafts- und Bewässerungstechniken in den abgelegenen Bergdörfern von *Mugu*.

JEDER BAUM EIN STÜCK MEHR
LEBENSQUALITÄT |

Sarita ist zuversichtlich, ihrer Tochter, die aktuell die 10. Klasse besucht, das Abitur sowie eine Ausbildung finanzieren zu können. Auf einem Bankkonto spart sie Geld an, um damit auch Krisensituationen abfedern zu können. Sarita ist nur eine Einheimische aus *Mugu*, die für ihre Familie nun einen anderen Lebensstandard möglich macht.

Bisher haben wir in den Bergen *Mugus* insgesamt 18.513 Obstbäume gepflanzt, 475 Bauern, meist Frauen, betreiben in 19 Dörfern den Anbau von Obst. Mit 8.182 Zitronen-, 9.218 Apfel- und 1.000 Walnussbäumen.

Ernteglück in den Bergen *Mugus*.

meinsam richten sie ein einfaches Bewässerungssystem ein, gespeist mit gespeichertem Regenwasser.

Seit 2020 arbeitet Back to Life bereits am Projekt Obstanbau in den abgelegenen Bergdörfern von *Mugu* und schafft damit eine neue und nachhaltige Einkommensquelle. Bisher wurden hier vor allem traditionelle Getreide wie Mais, Hirse, Reis, Buchweizen und Kartoffeln angepflanzt. Durch Bodenerosion und Monokultur nahm die Fruchtbarkeit der Böden jedoch stetig ab – Sarita konnte mit ihrem Ertrag irgendwann nicht einmal mehr das Überleben für ein halbes Jahr sichern. Nun sieht es schon deutlich anders aus.

VON DER ERSTEN PFLANZE ZUR
OBSTBAUMSCHULE IM HIMALAYA

Die Menschen sind zur Deckung ihres Lebensbedarfs von der Landwirtschaft abhängig, das Vieh liefert den Dünger. Die Tiere stellen aber gleichzeitig eine

Gefahr für bestimmte Pflanzen dar. Nicht aber für Zitronenbäume, deren Früchte sauer sind und die sich mit Dornen vor dem Abfraß schützen. Dazu brauchen sie wenig Pflege oder Wasser und sind für das trockene Klima in den Bergen *Mugus* geeignet. In den höheren Lagen sind Apfel und Walnuss wiederum die richtige Wahl für den Obstanbau. Mit dieser Diversität treffen die Bauern nun genau die Nachfrage, die in Nepal besteht – es gibt also langfristig die Perspektive, die Produkte optimal vermarkten zu können und damit Geld zu erwirtschaften, das nachhaltig die Lebenssituation verbessert. Mit der Einrichtung einer Obstbaumschule wird die Möglichkeit stark erweitert. Denn mit der Zucht der Setzlinge vor Ort können noch viele andere ermutigt werden, auf diese Art des Einkommens umzusteigen. Wie Sarita richtig bemerkt: „Jetzt wächst das Geld auf meinen Zitronenbäumen.“

Jetzt
wächst
das Geld auf
den BäumenBericht über ein fruchtiges
Versprechen im Himalaya.

Im Hochgebirge von *Mugu* leben die Menschen seit jeher von der Landwirtschaft und Viehzucht. Doch durch Klimawandel, Bodenerosionen, schwächere und unkalkulierbare Monsunzeiten sowie vermehrt auftretende Seuchen erwirtschaften sie immer weniger Ertrag. In den meisten Familien sehen sich deshalb die Väter und Söhne gezwungen, als Billiglohnarbeiter ins Ausland zu gehen. Viele andere siedeln aus Not in die Städte um, wo sie aufgrund mangelnder Ausbildung in Armut darben.

Um dem entgegenzuwirken, arbeitet Back to Life zusammen mit den Landwirten des Himalayas daran, neue Möglichkeiten und Perspektiven zu schaffen für eine nachhaltige Produktivität sowie neue Einkommensquellen, die im Ein-

klang mit der Natur und den Menschen stehen. Hilfe zur Selbsthilfe.

SCHULUNGEN FÜR LANGLEBIG-
KEIT |

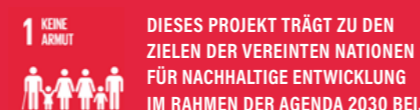
Sarita Rokaya steht vor ihren 71 Zitronenbäumen und kann ihr Glück kaum glauben: Im dritten Jahr nach der Pflanzung hat sie die erste Ernte einfahren können und bereits 100 Kilogramm Zitronen zu einem guten Preis auf den umliegenden Märkten verkauft. „Ich hoffe, dass ich noch weitere 700 Kilogramm anbieten kann. Mein Mann nimmt bereits Kontakt zu Händlern auf, die unser Produkt in größeren Mengen abnehmen können.“

In den nächsten Jahren wird sie die Ernte hoffentlich noch deutlich steigern, wenn die Bäume weitergewachsen sind. Dann

sollte ein einziger Baum rund 80-100 kg der begehrten Früchte produzieren, die bisher im Wert von Millionen Rupien aus Indien importiert werden. Mit Sarita sind auch 21 weitere Landwirtinnen aus dem verarmten und abgelegenen Dorf Hyanglu (*Mugu*) in die heimische Produktion eingestiegen.

VON DER SCHULUNG ZUR EIN-
KOMMENSQUELLE |

Back to Life hat sie dafür nicht nur mit Setzlingen und passender Ausrüstung versorgt, sondern auch einen unserer Agrartechniker beauftragt, die Bäuerinnen vor Ort zu schulen. Neben dem Pflanzen und der Pflege der Zitronenbäume lernen sie effiziente organische Kompostierung und wie sie die Böden durch Mischpflanzungen wieder fruchtbar machen können. Ge-



TRADITIONEN, RITUALE UND WAS DIE MENSCHEN IHR LEBEN LANG LEITET

In jeder Gesellschaft findet ein kultureller Wandel statt. Auch in der Bergregion Mugu, im Nordwesten Nepals, zieht mit Straßen und dem Verkehr immer mehr die Modernisierung ein. Mobiltelefone, Internet, Bildungsmöglichkeiten – man ist immer mehr mit der Außenwelt verbunden. Die alten Kulturpraktiken verschwinden langsam nach und nach. Ein guter Grund, sie noch einmal näher zu betrachten.

DIE RITEN DER EINZELNEN LEBENSZYKLEN

In der Bergregion Mugu (Karnali) leben zwei Gemeinschaften: die Khas und die tibetisch-buddhistische Gemeinschaft. Am Beispiel der Khas lassen sich die Traditionen rund um die Geburt, das Erwachsenwerden, Hochzeit, Kinderkriegen und schließlich den Tod sehr gut erläutern. Tauchen wir also ein in ihre Rituale und Praktiken, um zu verstehen, was die Menschen hier leitet.

DIE GEBURT: GEISTERFURCHT UND FEST ZUGLEICH

Aufgrund einer althergebrachten Geisterfurcht, nach der kein Blut im Haus fließen darf, stellt die Geburt für Frauen in den Bergdörfern in Mugu eine unermessliche Herausforderung dar. Wenn die Wehen beginnen, wird die werdende Mutter von der Familie in den Kuhstall gebracht. Die meisten Frauen müssen die Geburt dort allein durchstehen ohne Hilfe von außen.

Kaum ist das Kind auf der Welt, werden der Ehemann und seine Angehörigen über das Geschlecht informiert.

Entstammt die Familie ursprünglich dem alten Herrschergeschlecht der Thakuri, setzt ein besonderes Ritual ein, wenn ein Junge zur Welt kommt. Dann werden die traditionellen Musiker informiert, sie kommen zusammen, spielen die Damah, eine Trommel aus Leder und Messing, und führen einen traditionellen Damai-Tanz auf. Bis vor Kurzem wurden dazu noch zwischen 5 und 50 Schüsse zu Ehren des Neugeborenen abgeschossen.

NACH DER KUHSTALLGEBURT: BEGEGNUNG MIT DEN GÖTTINNEN

Mutter und Kind bleiben nach der Geburt weiterhin im Kuhstall – niemand darf sie berühren. Am sechsten Tag wird mit traditionellen Gebeten Shashthi, die Göttin der Kinder, der Fortpflanzung, Geburt und Hebammen, geehrt. Die Mutter badet das Neugeborene und wickelt es in ein neues Handtuch. Die ältere Schwester des Babys oder seine Tante väterlicherseits bringt als Geschenk ein neues Bhoto, Babysachen, die als Oberbekleidung getragen werden. Auch die Verwandten beschenken Mutter und Kind. Das Neugeborene erhält meist Kleidung und die Mutter wird mit selbstgemachten Mahlzeiten geehrt. Am Abend kommt, nach dem Glauben der Menschen, Bhawi, die Göttin des Glücks, der Chance und des Schicksals: Unbemerkt soll sie dem Baby sein Schicksal auf die Stirn „schreiben“.

DIE NAMENSgebung: ENTSCHEIDEND IST DIE ASTROLOGIE

Der elfte Tag ist ein wichtiger Tag, der dem Kind zusammen mit Vater

und Mutter für sein gesamtes Leben seine Identität gibt. Früh am Morgen badet die Mutter sich, während der Säugling von Familienmitgliedern ebenfalls gebadet wird. Gemeinsam setzen sie sich nun in sauberer Kleidung auf den gereinigten Boden und führen unter Anleitung des Familienpriesters eine Zeremonie für die Götter durch. Anschließend schlägt der Hindu-Priester den Anfangsbuchstaben für den Babynamen vor, den er mithilfe der Geburtszeit nach dem Stand von Sonne, Mond und Planeten astrologisch bestimmt hat. Die Eltern wählen dann gemeinsam den Namen aus und der Vater flüstert ihm dem Kind ins Ohr. Danach zeigt er dem Baby zum ersten Mal die Sonne. So wird die Elternschaft der Außenwelt präsentiert, dem Universum offenbart und damit öffentlich anerkannt.

ENDE DER ISOLATION: DIE FAMILIENTRADITION BESTIMMT DEN ZEITPUNKT

Ob Mutter und Kind nun endlich vom Kuhstall ins Familienhaus einziehen dürfen, entscheidet die jeweilige Familientradition. Bei manchen ist es nach dem Ritual der Namensgebung so weit, bei anderen wird die Mutter noch länger isoliert. Von einer bis zu vier weiteren Wochen, meist um die 20 Tage, muss sie sich von Haus und Herd fernhalten und darf keine Familienmitglieder berühren. Spielt der Schamanismus in der Familie eine große Rolle, sind die Regeln besonders streng.

RITUAL FÜR DEN SÄUGLING: DIE ERSTE FESTE NAHRUNG WIRD MIT DEN GÖTTERN GEFEIERT

Normalerweise erhalten Mädchen im fünften und Jungen im sechsten Monat nach der Muttermilch die erste feste Nahrung. Den genauen Zeitpunkt für das Annaprashan-Ritual bestimmt der Priester. Das Baby wird gebadet, festlich gekleidet und sitzt auf dem Schoß der Eltern, während die Götter um eine gute Verdauung, gute Sprache und eine gute geistige Entwicklung gebeten werden. Schließlich entscheidet der Priester anhand des Horoskops, wer das Kind zum ersten Mal füttern darf. Der erste Milchreis wird dazu auf dem Teller mit verschiedenen Leckereien dekoriert und das Kind entweder mit einem Silberlöffel oder, in einfacheren Familien, mit einer Silbermünze gefüttert. Silber gilt als Schutz und steht für Wohlergehen, man glaubt, dass es äußere und innere Energien harmonisiert. Anschließend trägt die älteste, kräftigste und gesündeste Person das Kind auf dem Rücken um das Haus herum und spricht dazu: „Geliebtes Baby, mögest du wie ich in meinem ganzen Leben reisen. Mögen deine Ambitionen erfüllt werden. Mögest du ein erfülltes Leben führen.“ Jungen werden dazu traditionell von einem Mann, Mädchen von einer Frau getragen.

DIE PUBERTÄT: FÜR JUNGEN BEGINNT SIE MIT EINEM HEILIGEN BUND

Die Rituale zum Eintritt in die Pubertät unterscheiden sich für Jungen und Mädchen deutlich. Jungen erhalten zwischen 8 und 12 Jahren von einem Priester einen Janai, einen heiligen Faden, der im Rahmen des Bratabandha-Rituals übergeben wird. Mit dem Anlegen erreicht der Junge einen neuen sozialen Status und übernimmt eine neue Rolle. Alle Götter und Göttinnen treten nun in den Körper, Geist und die Seele ein und das Leben wird damit heilig und bedeutungsvoll. Mit dem lebenslangen Tragen des Janai über der Brust, von der linken Schulter zur rechten Taille, wird sein Träger ständig daran erinnert, dass er an seine Gelübde und Regeln gebunden ist und ihre Lektionen zu befolgen hat.

FÜR DIE MÄDCHEN MIT EINER ALTHERGE- BRACHTEN ANGST VOR DEN GEISTERN

Mit dem ersten Menstruationszyklus beginnt für Mädchen die Chhaupadi-Praktik, die von der Geschlechtsreife bis zur Menopause so abläuft: Mit Einsetzen der Blutung wird das Mädchen in den Kuhstall geschickt und muss dort ausharren. Solange sie blutet, darf sie nicht das Haus betreten, nicht kochen, keine Menschen, Pflanzen oder Tiere berühren, keinen Brunnen benutzen, nicht die Schule oder religiöse Feste besuchen. Am dritten Tag badet sie frühmorgens, wenn das Dorf noch schläft, im Fluss oder Bach und wiederholt das täglich. Bis zum Ende der Blutung soll sie sich isolieren, danach kehrt sie ins Haus zurück.

DIE EHESCHLIESSUNG: DREI WEGE, SICH ZU FINDEN

Die Ehe spielt in Nepal eine wichtige Rolle. Aber die Art, wie man zueinander findet, unterscheidet sich. Es gibt drei Wege. Erstens: Magne – die arrangierte Ehe. Zweitens: Bhagne, das heimliche Durchbrennen mit einem jungen Mann. Und drittens: Phakaune, die zweite Form der Liebesheirat, bei der ein Junge ein Mädchen bei einem Fest, einer Zeremonie, bei der Arbeit oder zum Beispiel beim Brennholzsammeln im Wald anspricht und sie für sich gewinnt.

DAS ALTER: MIT 84 ÄHNELT MAN DEN GÖTTERN

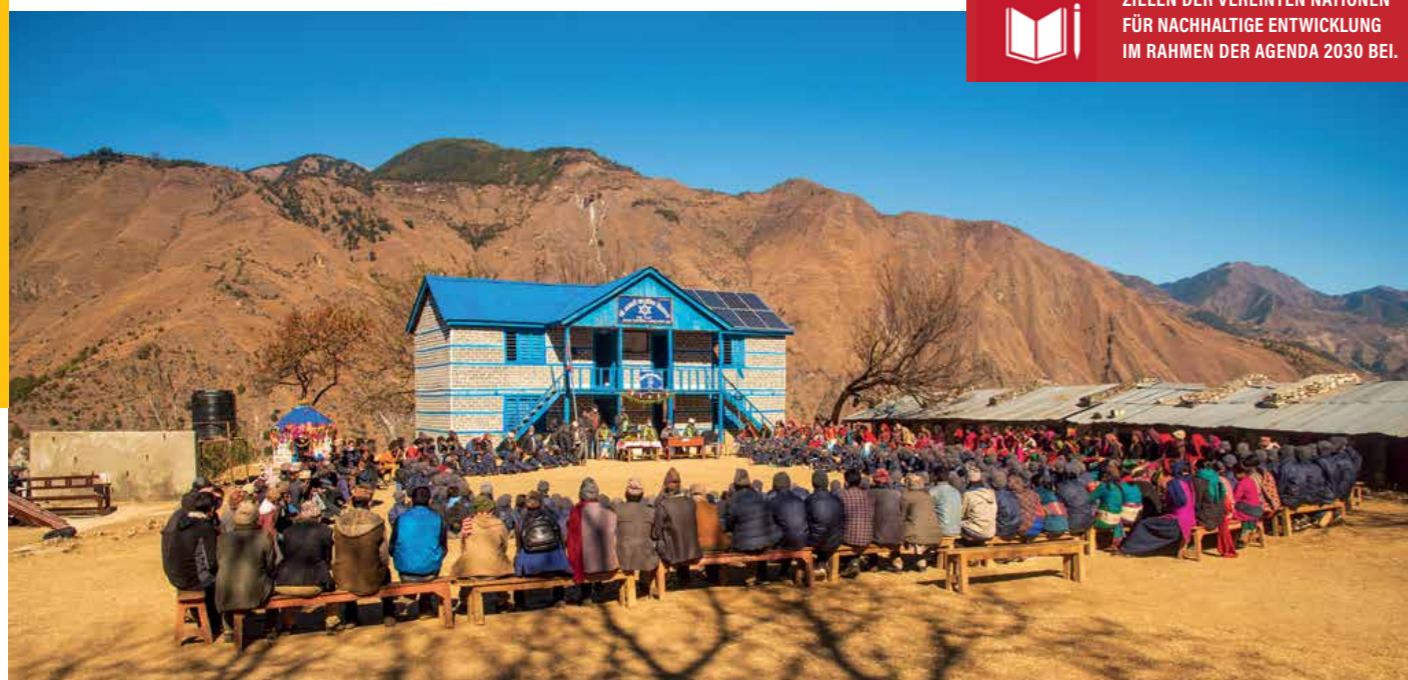
Wenn jemand in Nepal 84 Jahre alt wird, erhält er einen Status, der den Göttern nahekommt und wird von weltlichen und sozialen Verpflichtungen als losgelöst gesehen. Mit 84 ist man mehr als nur ein sterblicher Mensch. Mehr als acht Dekaden gelebt zu haben, zeugt von Erfahrung und Weisheit. Dieser Mensch hat alle Zyklen des Lebens erlebt. Die zehnjährige Zeremonie, Chaurasi Puja genannt, dient auch dazu, den Weg ins nächste Leben zu ebnet. Durch mehrere Gebetszeremonien und großzügige Opfergaben wird ein günstiger Übergang geschaffen.

DER TOD: EIN GROSSER, LANGER ABSCHIED

In der Tradition nehmen der Tod und die Einäscherung eine große Bedeutung und Zeit ein. Steht ein Mensch kurz vor seinem Tod, wird ihm Wasser aus einem heiligen Fluss wie der Ganga (Ganges) angeboten. Die Söhne oder die Verwandtschaft sitzen um den Sterbenden und halten mit ihm eine Puja (Zeremonie für die Götter) ab. Stirbt die Person, wird sie mit einem weißen Tuch bedeckt, die Brüder und Söhne binden den Körper auf Bambusstöcke und tragen ihn geschmückt mit Blumen, Girlanden und Weihrauch zu einem Verbrennungsplatz am Flussufer. Die Verwandten und die Dorfbewohner kommen zur Trauerfeier, bei dem der Körper vollständig entkleidet und von allem irdischen Besitz wie Schmuck, Goldzähnen oder dem heiligen Faden befreit und schließlich verbrannt wird. Alles Eigentum bleibt hier, kein Vermögen oder Besitz verlässt die Welt. Alle sollen daraus lernen, dass es sinnlos ist, gierig zu sein, ein Vermögen anzuhäufen und sich nicht wohlütig zu zeigen. Nach der Einäscherung beginnt das 13-tägige Traueritual, das von einem Hindu-Priester begleitet wird. Während der gesamten Zeit nimmt die Familie nur eine Fastenmahlzeit pro Tag zu sich – kein Fleisch, kein unheiliges Essen, sogar kein Salz. Jetzt ist die Zeit, nach diesem tragischen Ereignis, Frieden im Geiste zu finden.

DAS LEBEN DANACH: JEDES JAHR WIRD DER TOTEN GEDACHT

Verstorbene werden nicht vergessen. Jedes Jahr am Todestag führt der älteste Sohn der verstorbenen Person mit dem Familienpriester das Shradha-Ritual durch. Der Sohn rasiert sich dafür die Kopfhaare ab. Gemäß der Tradition lässt er am Hinterkopf eine kleine Haarlocke stehen, Shikha genannt, die ihn als Hindu ausweist. Das Ritual zollt dem Verstorbenen Respekt – schließlich ist alles, was wir heute sind, ein Beitrag unserer Vorfahren. Das wird am Ende mit einem Familienfest gefeiert.



4 HOCHWERTIGE BILDUNG
DIESES PROJEKT TRÄGT ZU DEN ZIELEN DER VEREINTEN NATIONEN FÜR NACHHALTIGE ENTWICKLUNG IM RAHMEN DER AGENDA 2030 BEI.

BILDUNG DARF KEIN LUXUS SEIN

- Das Bildungsniveau zwischen Frauen und Männern in Nepal ist noch immer sehr unterschiedlich.
- Ebenso ist das Bildungsniveau in der abgelegenen Provinz Karnali, in der unser Projektgebiet Mugu liegt, signifikant niedriger als der nationale Durchschnitt.
- 34% der Frauen und 14% der Männer in der Provinz Karnali haben keine Schulbildung erhalten (Nepal: 26 % Frauen, 8% Männer).
- Während in Nepal im Durchschnitt 13 % der Frauen und 15 % der Männer das Abitur erreichen, schaffen dies in Karnali lediglich 8% der Frauen und Männer. Der Grund hierfür liegt unter anderem darin, dass es dort noch immer zu wenige Secondary Schulen gibt, die dieses Bildungsniveau anbieten.

Quelle:

Nepal Demographic and Health Survey 2022, Ministry of Health and Population, Kathmandu

DAS BILDUNGSSYSTEM IN NEPAL | In Nepal herrscht vom 6. - 11. Lebensjahr die offizielle Schulpflicht. Aber bereits ab dem 3. Lebensjahr gibt es das Angebot einer Art Vorschule, sogenannte frühkindliche Entwicklungszentren.

Die 1.-8. Klasse bildet die Primär- und die 9.-12. Klasse die Sekundarstufe. Danach ist es den Schülerinnen und Schülern - ähnlich wie in Deutschland - möglich, eine Universität zu besuchen und dort innerhalb von drei bis vier Jahren einen Bachelor und darauf aufbauend einen Master oder Dokortitel zu erlangen. Leider fallen für die 11. und 12. Klasse sowie für ein Studium hohe Gebühren an, die die meisten Familien sich nicht leisten können.

Organisiert wird alles von Lehrplanelwicklung bis hin zur Gebäudeeinrichtung vom nationalen Bildungsministerium, unter dessen Verantwortung alle sieben Provinzen des Landes stehen. Ergänzend dazu gibt es andere Behörden, wie etwa das Secondary Education Examination Board oder National Examination Board, welche für die Durch-

führung von Prüfungen ab der zehnten Klasse verantwortlich sind.

Neben dem Fokus auf theoretisch orientierte Laufbahnen gibt es außerdem die Möglichkeit, im Rahmen einer Ausbildung gleichzeitig praktische Erfahrungen zu sammeln. Der sogenannte Council for Technical Education and Vocational Training bietet entsprechende berufsbildende Kurse.

BILDUNG FÜR ALLE? | Trotz aller Bemühungen ist das Bildungssystem in Nepal weiterhin in äußerst prekärem Zustand und für die meisten Kinder nicht zugänglich. Unter einem Viertel aller Kinder in Nepal erhalten im Laufe ihrer Kindheit eine ausreichende Bildung, viele verlassen noch vor ihrem elften Geburtstag wieder die Schule. Denn Studiengebühren, Bücher und Schuluniformen bedeuten für viele Familien immer noch eine nicht zu stemmende finanzielle Belastung - ganz besonders armen Kindern, aber genauso auch den Mädchen bleibt der Zugang zu Bildung verwehrt. So wächst die Un-

74

Vorschulen von Back to Life eingerichtet

- Nur die Hälfte der Schüler der Jahrgangsstufen 3, 5 und 8 erfüllen die akademischen Leistungskriterien für *Nepali* und Mathematik. Meistens besuchen sie private Schulen.
- Die Teilnehmerquote bei frühkindlichen Entwicklungsangeboten (ECD) ist mit 51 % immer noch sehr niedrig.
- Nur 12 % der Kinder aus der ärmsten Einkommensgruppe haben für ihren Entwicklungsstand ausreichende Lese- und Rechenkompetenzen, die Quote in der reichsten Einkommensgruppe liegt bei 65 %.
- Nur 11 % der Schulgebäude sind erdbebensicher.
- Die wenigsten Schulen erfüllen kinderfreundliche Standards.

gleichheit zwischen den Geschlechtern sowie zwischen aufblühenden Großstädten und entlegenen, armen Landregionen nur noch mehr. In den abgelegenen Gebieten gibt es ein zu geringes Angebot an weiterführenden Schulen, deshalb schließen viele Kinder nur die Grundschule ab.

KEIN GELD, KEINE BILDUNG! | Überhaupt Zugang zu Bildung zu haben, gehört erst seit 1949 zur nepalesischen Realität. Von anfänglich 6 Schulen hat sich die Zahl um mehr als ein Fünftausendfaches vergrößert. Genauso hat sich auch die Einschulungsrate entwickelt - 97% aller nepalesischen Kinder werden heute in die 1. Klasse eingeschult.

Wer es sich leisten kann, schickt sein Kind auf eine Privatschule. Das erhöht die Chancen auf einen Abschluss und eine aussichtsreiche Zukunft. Mit dem „No Objection Certificate“ des nepalesischen Bildungsministeriums ist der Weg ins Ausland für ein Studium möglich. Allerdings können sich die Wenigsten die hohen Privatschulgebühren leisten, weshalb etwa 75% aller Kinder staatliche Schulen besuchen.

Diesen fehlt es jedoch überall an Geld - Gebäude sind marode, es mangelt an ausgebildeten Lehrkräften, die Klassenzimmer sind überfüllt und Lernmittel sowie Sanitäreinrichtungen, wenn überhaupt vorhanden, sind oft in sehr schlechtem Zustand. Dass 59% aller Kinder von Beginn der ersten bis zur elften Klasse die Schule abbrechen und ihre Familien anstatt dessen bei der Erwerbsarbeit unterstützen, scheint gerade angesichts des miserablen Systems nicht allzu verwunderlich.

SCHMUTZIG, SCHWIERIG, SCHÄDLICH | Doch was passiert, wenn der Großteil einer Gesellschaft nicht genügend ausgebildet ist, kein Gefühl dafür hat, was Innovation und Unternehmertum bedeuten kann? Die heimische Wirtschaft bleibt geschwächt und kann den Arbeitern kaum ausreichende Löhne zahlen. Um über die Runden zu kommen und um woanders Geld einzuholen, sind etwa 4,5 Millionen Nepalesinnen und Nepalesen in andere Länder wie Indien, Malaysia oder Staaten des Nahen Ostens emigriert. Das sind 15 % der Gesamtbevölkerung. Ein großer Teil stammt aus unserem Projektgebiet, der Bergregion Mugu. Über 1600 junge Menschen, auch Frauen, verlassen täglich über den internationalen Flughafen in Kathmandu ihr Land, auf der Suche nach Arbeit jeglicher Art. Da die nepalesisch-indischen Grenzen offen sind, wird die Zahl der nepalesischen Arbeitsmigranten in Indien noch um ein Vielfaches höher eingeschätzt.

Natürlich wollen wir in unserer glo-

147

Klassenzimmer von Back to Life ausgestattet

balisierten Welt Arbeitsmigration nicht per se abstempeln - schließlich gibt es viele Beispiele für gelungene Immigration nepalesischer Familien in fremden Ländern. Nur bedeuten die schlechten Ausbildungsverhältnisse der nepalesischen Arbeitskräfte oftmals, dass sie auch im Ausland nur angelernten Tätigkeiten nachgehen, entsprechend schlecht bezahlt werden und unter gefährlichsten Arbeitsbedingungen ausgenutzt werden. In Fabriken und auf schlecht gesicherten Baustellen riskieren viele Arbeiter ihr Leben - etwa drei bis vier durch Krankheiten im Ausland verstorbene Nepalesen werden per Flugzeug täglich nach Nepal zurückgebracht. Als „die drei s“ wird die Arbeit im Ausland bezeichnet: schmutzig, schwierig und schädlich.

Wurzel dieses Problems bleiben die erheblichen Mängel des Bildungssystems. Denn nur durch eine flächendeckend gute Schul- und Berufsbildung können nachhaltige Beschäftigungsverhältnisse geschaffen werden, die es der nepalesischen Bevölkerung erlaubt, im Land zu bleiben und sich nicht von ausbeuterischen Verhältnissen abhängig zu machen.

BILDUNG BRAUCHT FÖRDERUNG | Bei den Mängeln der schulischen Infrastruktur setzt Back to Life an: Seit Jahren bauen wir in abgelegenen Bergregionen erdbebensichere Vorschulen, Primär- und Sekundarschulen an „Knotenpunkten“, so dass sie für viele Kinder und Jugendliche aus umliegenden Dörfern erreichbar sind und ihnen die Möglichkeit zur Mittleren Reife eröffnen. Die Schulgebäude richten wir nach altersgerechten Standards ein. Wir sorgen für ausreichende, mädchenfreundliche sanitäre Anlagen, Trinkwasser und Solarstrom. Rund 4000 Kinder und Jugendliche besuchen täglich den Unterricht in einem der 147 Klassenzimmer der insgesamt 41 Schulgebäude, die Back to Life in Nepal bisher gebaut hat.

41

Schulgebäude von Back to Life gebaut

Fabian Hambüchen sorgt
für ein neues Schulgebäude
für Kinder aus Mugu

Frischer Wind auf 2365 m Höhe

Eines unserer laufenden Bauprojekte ist der Bau eines 8-Raum-Stahlbeton-Gebäudes für die weiterführende Schule in *Kawa (Mugu)*, welche auf 2365 Metern Höhe liegt. Es ist bereits die zweite Schule, die Fabian Hambüchen, Olympiasieger von 2016 in Rio am Reck, mit Back to Life in Nepal baut.

Das Einzugsgebiet der Schule ist die große *Khatyad*-Region – insgesamt 342 Haushalte und 2134 Menschen werden mit dem schulischen Angebot erreicht, 321 Schülerinnen und Schüler zählt die Schule momentan. Gerade für diejenigen Kinder, die aus ärmeren und noch höher gelegenen Gemeinden wie etwa aus dem Bergdorf Chakpande kommen, ist die *Kawa Village Secondary School* die einzige Hoffnung auf eine Bildung über die Grundschule und Primärstufe hinaus.

Allerdings reichte der Platz für die Jugendlichen lange kaum aus. Und zusätzlich waren die einfachen Gebäudestrukturen aus Stein, Lehm und Blechdächern in höchstem Maße unzureichend und gefährlich. „Es war sehr schwierig, die Schulklassen in den alten und baufälligen Gebäuden unterzubringen“, bestätigt Herr Padam Bahadur Rokaya, Vorsitzender des Schulverwaltungs-ausschusses und des Baugremiums. Oft hatte die Schulleitung verschiedene lokale Organisationen sowie die Behörde um Hilfe gebeten. Alle Versuche scheiterten.

MIT JEDEM BAUABSCHNITT WÄCHST DIE VORFREUDE | Umso dankbarer zeigen sich die Schülerinnen und Schüler sowie die Schulleitung nun über die Fortschritte am Bau, die wir bis jetzt machen konnten. Zwei Drittel sind schon geschafft, die Arbeiten am zweiten Stock sind ebenfalls bald abgeschlossen. Der Bürgermeister, Herr Aja Bahadur Shahi, besucht die Baustelle regelmäßig und lobt die Erfolge der Bauarbeiter sowie die tatkräftige Unterstützung der vielen eigentlich in der Landwirtschaft tätigen Dorfbewohner.

Schülerin Ramana Rokaya (15) hofft, dass sie im zehnten Schuljahr bereits im neuen Gebäude unterrichtet werden kann: „Unsere neue Schule wird so viel größer und schöner sein. Wir freuen uns sehr darauf, bald in neuen und sauberen Räumen Unterricht zu haben. Das sind beste Voraussetzungen für die SEE-Prüfungen (Mittlere Reife) im nächsten Jahr. Ich bin sehr dankbar dafür. Diese neue Schule ist das Beste, was uns passieren konnte.“

Neben *Kawa* hat Back to Life noch drei weitere Schulgebäude in den Bergen von *Mugu* im Bau. *Kawa* und *Satbada* werden noch 2023 fertig sein, die anderen beiden bis April 2024, also pünktlich zum Schuljahresbeginn im Mai.



FABIAN - EIN STARKER FREUND

Nach dem Erdbeben 2015 half uns Fabian, eine Schule nahe dem Epizentrum neu aufzubauen. Diese schnelle Hilfe ermöglichte den Familien, den Wiederaufbau ihrer Häuser und des Dorfes anzugehen, da die Schulbildung ihrer Kinder damit wieder gesichert war.

Die *Kawa* Schule in *Mugu* wird Fabians zweite Schule mit Back to Life in Nepal. Die Kinder des Himalayas haben wirklich einen starken Freund an ihrer Seite und sind glücklich über die Chance, in kinderfreundlichen, schönen und gut ausgestatteten Schulen lernen zu dürfen.



KHUSHI und das Glück ihrer drei Mütter



Manche Menschen erhalten viele Chancen im Leben. Khushi erhielt eine einzige - und nutzte sie vollends. Die heute 18-jährige ist ein strahlendes Vorbild für junge Menschen in Nepal. Die für mich emotionalste Nachricht des Jahres:

**Khushi hat ihr
Abitur bestanden!**

Mein Team und ich saßen Mitte Mai für ein Meeting auf meinem Hausdach, da rief Khushi glücklich an und sagte, sie habe gerade ihre letzte Abiturprüfung absolviert und insgesamt ein gutes Gefühl. Wir alle brachen in lauten Jubel aus und freuten uns für das tapfere kleine Mädchen, das sich zu einer charismatischen und selbstbewussten Teenagerin entwickelt hat, die jetzt ihren größten Traum wahrwerden lässt: ein Studium!

GRAVE | Khushi stammt aus den Bergen von *Mugu*, im Westen Nepals angrenzend an Tibet gelegen. Als Kleinkind wurde sie beim Spielen mit ihren Geschwistern versehentlich gegen einen freistehenden Topf mit siedendem Öl gestoßen. Ihre Mutter musste dabei zusehen, wie die Kleine schwerste Verbrennungen vom Kopf bis zu den Beinen erlitt. Es war ein Wunder, dass das Mädchen überhaupt überlebte, da es damals im Hochgebirge von *Mugu* keine medizinische Versorgung gab. Nachdem der Vater früh verstarb, war es der verarmten Mutter kaum möglich, ihre vier Kinder zu ernähren, geschweige denn ein Krankenhaus für medizinische Hilfe im weit entfernten Tiefland zu erreichen.

ANDANTE | 2010, als Khushi um die 5 Jahre alt war, wurden mein Team und ich während einer Projektreise auf das schüchterne Mädchen mit ihren wulstigen Vernarbungen aufmerksam. Für adäquate medizinische Hilfe nahmen wir sie mit nach Kathmandu in ein spezialisiertes Krankenhaus. Seitdem kommt Back to Life für alle immer wieder notwendigen medizinischen Eingriffe auf, die Khushi von Klein auf tapfer angeht. Wir finanzieren Khushis Ausbildung an einer Privatschule in Kathmandu sowie ihre Unterkunft in einer Pflegefamilie. Das kleine Mädchen gewöhnt sich schnell ein, fasst Vertrauen in dieses neue Leben und entwickelt sich zu einer sehr guten Schülerin.

Oft besucht sie mich über das Wochenende und dann nehmen wir uns Zeit zu reden, gemeinsam zu kochen oder unternehmen etwas Schönes. Unser Verhältnis ist innig. Über die Jahre ist sie für mich fast wie eine Tochter geworden. Ich sah sie aufwachsen.

ALLEGRO | Mit ihrer Pflegefamilie hat es Khushi sehr gut getroffen, sie wird gefördert, geschätzt und geliebt wie ein Familienmitglied. Jeden Herbst reist Khushi zu-

rück nach *Mugu* zu ihrer Mutter und ihren Geschwistern, um mit ihnen das Dashain-Festival zu feiern. So pflegt sie ihre Wurzeln und die Verbindung zu ihrer Familie.

Khushi behauptet selbstbewusst von sich: „Ich habe wirklich großes Glück, denn ich habe drei Mütter. Eine, die mich geboren hat, eine, die mich aufzieht und eine, die mir ein neues Leben gegeben hat.“ Wir, die drei Mütter, sind sehr stolz auf Khushi und glücklich.

VIVACE | Heute ist die 18-Jährige eine moderne, junge Frau, die ihre Schullaufbahn mit Bestnoten abschließen konnte, perfektes Englisch spricht und nun studieren will. Ihre Herzenthemen: Frauenrechte, Gesundheit und Bildungsgerechtigkeit. Sie möchte am liebsten etwas in Richtung Projektmanagement oder Medizin studieren, um später einmal Projekte wie die von Back to Life planen und umsetzen zu können.

„Projektluft“ hat sie bereits diesen Herbst ausgiebig geschnuppert. Erst begleitete sie mich zur Eröffnung der Kardiologie nach Surkhet. Danach waren wir über eine Woche gemeinsam in den Bergen von *Mugu* unterwegs, um verschiedene Projekte wie das Trinkwassersystem in Gamtha, den Schulbau in Lamru, die Installation von Solar und rauchfreien Öfen zu sichten. Wir kamen im Geburtshaus von Gamtha unter und tauchten dort in den täglichen Betrieb ein.

Es war eine besonders schöne und wertvolle Zeit, gekrönt von einer Geburt, die wir fast hautnah miterlebten. Obwohl Khushi selbstverständlich unsere Projekte seit über 12 Jahren kennt, gewann sie einen neuen Blick darauf, wie die einzelnen Projekte und Programme miteinander zusammenhängen, welche Wirkung sie entfalten, wie man sie nachhaltig plant bis hin zu welcher Logistik und Organisation dafür notwendig sind. Khushi und ich teilten uns im Geburtshaus einen Raum und abends sprudelte sie über mit Fragen, Ideen, Beobachtungen. Vivacissimo.

Khushi wird ihren Weg gehen. Zielstrebig, wie immer. Ich werde sie dabei von ganzem Herzen unterstützen so wie ihre anderen beiden Mütter auch.

Stella Deetjen





**Khushis
Geschichte
zum
Nachlesen:**



<https://www.back-to-life.org/auf-wiedersehen-mugu-das-neue-leben-von-khushi/>

Der Abschlussjahrgang 2023

Selbstverständlich gab es auch im Jahr 2023 wieder einen Abschlussjahrgang. Fast 200.000 Schülerinnen und Schüler bestanden die Prüfungen der 12.Klasse. Von den Absolventinnen und Absolventen haben 31% mindestens einen GPA von 2,8, also die Note „gut“, erreicht.

Erreichte Prozentzahl	Equivalenten Noten in Deutschland	Noten in Nepal: GPA (Grade Point Average)
> / = 90%	1+	4
> / = 80% und < 90%	1	3.6
> / = 70% und < 80%	2+	3.2
> / = 60% und < 70%	2	2.8
> / = 50% und < 60%	3+	2.4
> / = 40% und < 50%	3	2.0
> / = 35% und < 40%	4	1.6
< 35%	NB	/



Schulpatenschaften als Bildungsinitiative

Die Abschlussprüfungen der Mittleren Reife

Nicht nur *Khushi* konnte in diesem Jahr als Abiturientin brillieren. Auch der ebenfalls von Back to Life geförderte Schüler *Dinesh Bista* gehörte zu den Besten der fast 430.00 Schülerinnen und Schüler, welche die Abschlussprüfungen der 10. Klasse, die sogenannte *Secondary Education Examination (SEE)*, bestanden. Von den Schülerinnen und Schülern aus *Mugu*, die von Back to Life gefördert wer-

den, traten 104 zur Prüfung an und 95 bestanden diese auch erfolgreich.

Insgesamt lag die Gesamtleistung in den Abschlussprüfungen der 10. Klasse leider weit unter einem zufriedenstellenden Niveau. Nur 16% bestanden mit einem GPA von mindestens 3,2. Das liegt vor allem an einem immer noch defizitären Bildungssystem.



	insgesamt in Nepal	in <i>Mugu</i>	in <i>Chitwan</i>
Teilnehmerinnen und Teilnehmer an den Abschlussprüfungen der 10. Klasse	484.939	1.445	10.639
...davon bestanden	89%	88,59%	95%

Durch Schulpatenschaften können wir immer mehr Kindern in abgelegenen und strukturschwachen Gebieten den Schulbesuch und Jugendlichen ihren Abschluss ermöglichen, indem wir für Schuluniformen und Lernmaterialien aufkommen. Im Jahr 2023 unterstützten wir mit Ihrer Hilfe 3.922 Schüler direkt.

Außerdem verbessern wir die schulische Infrastruktur durch den Bau von bisher 40 Primär- und Sekundarschulen, durch Lehr- und Lernmittel sowie Ausstattung wie Schulbänke, Tafeln und Monitore. Für die Lehrkräfte organisieren wir Weiterbildungen. Von unseren Bildungsinitiativen profitieren bis zu 10.000 Kinder und Jugendliche.

Bisher haben wir 73 Schulbibliotheken und 5 Schülerlabore etablieren können. Besonders die Einrichtung von 74 Vor-

schulen (Kindergärten) trägt dazu bei, dass nicht nur die Kleinen gefördert und auf den Schulbesuch vorbereitet werden, sondern ihren älteren Geschwistern, die ansonsten auf die jüngeren aufpassen müssten, die Teilnahme am Unterricht ermöglicht wird. 1188 Kleinkinder besuchen unsere kindgerechten Vorschulen.

Viele weitere Programme schließen sich durch unsere Förderung an wie die an den Schulen gegründeten Jugendclubs, die sich aktiv für den Umweltschutz engagieren, Schulhofgärten anlegen, Müllprojekte in den Dörfern durchführen und Initiativen gegen die Kinderehe bilden. Kinder und Jugendliche zu ermächtigen, gibt ihnen eine Stimme und die Möglichkeit, ihre Zukunft sowie die Nepals selbst zu gestalten.

Unsere Schulpatenschaften zeigen eine weitreichende Entwicklung auf. Wir freuen uns sehr, wenn Sie daran teilnehmen. Alle Informationen dazu finden Sie auf unserer Website.

HELFEN SIE MIT!

Auf direktem Wege können Sie Schulkinder durch eine Patenschaft fördern.



back-to-life.org/spenden

ÜBER BERG UND TAL ZUM SELBSTBESTIMMTEN LEBEN

Motivation und Mut
eines Jugendlichen aus Nepal



„Ich heiße Dinesh,

bin jetzt fast 15 Jahre alt und komme aus einem der abgelegenen Bergdörfer in *Mugu*, Nepal. In meiner Familie sind wir zu sechst: mein Vater, meine Mutter, meine drei jüngeren Brüder und ich. Als ich sieben Jahre alt war, bin ich vom Dach unseres Hauses gefallen und habe mir dabei den rechten Arm gebrochen. Da es in unserer Bergregion keine ausreichende medizinische Versorgung gab, infizierte sich die Wunde. Es wurde immer schlimmer, schließlich bekam ich Fieber und die Wunde begann schon, unangenehm zu riechen. Da brachte mich mein Vater in einem anstrengenden Tagesmarsch über Bergpfade zum einzigen Krankenhaus in *Mugu*. Dort konnte man aber nichts für mich tun und schickte uns zum Hospital im Nachbarbezirk *Jumla*. Das bedeutete: Noch einmal zwei Tage zu Fuß durch die Berge. Ich wurde dann einen Monat lang in *Jumla* behandelt, aber leider erfolglos – die Wunde heilte einfach nicht.

Also brachte mich mein Vater in ein drittes Krankenhaus, in die von *Jumla* aus

350 Kilometer entfernte Stadt *Nepalgunj* im Tiefland. Als wir nach 15 Stunden Busfahrt dort ankamen, wurde ich gleich untersucht. Und dann sagten mir die Ärzte, dass mein Arm von der Schulter ab amputiert werden müsse, da sich die Infektion sonst im ganzen Körper ausbreiten würde. Es war ein Albtraum für mich, ich wäre fast in Ohnmacht gefallen, als ich das hörte. Aber es war die einzige Möglichkeit, mein Leben zu retten. Also wurde mein Arm amputiert. Danach dauerte es noch fast zehn Monate, bis der Stumpf abgeheilt war.

VOLLER MUT UND ENTSCLOSSENHEIT - VOM BERGDORF ZUM GROßSTADTLEBEN | Im Krankenhaus habe ich Menschen kennengelernt, denen es ähnlich ging wie mir. Das hat mir den Mut gegeben, ein normales Leben zu führen. Die Geschichten von Menschen mit Handicap, die ihre Lebensziele erreicht haben, waren für mich eine große Motivation. Als ich zurück in meinem Dorf in *Mugu* war, bin ich also trotz eines verpassten Schuljahrs weiter

in die Schule gegangen. Und ich strengte mich mehr an als je zuvor.

Dann erfuhr ich, dass mich Back to Life für eine Förderung ausgewählt hat und ich in Kathmandu zur Schule gehen konnte. Das war eine wunderbare Nachricht, ich konnte es kaum glauben. Bald darauf kam Dil Subba von Back to Life zu mir nach Hause und sagte, dass wir mit dem Flugzeug nach Kathmandu reisen würden. Ich war total aufgeregt, bis dahin hatte ich noch nie ein Flugzeug gesehen! Noch mehr freute ich mich aber darüber, eine gute Schule in der Hauptstadt besuchen zu können.

Im August 2021 kam ich gemeinsam mit Dil dort an. Ich wurde in einem Hostel (betreutes Wohnheim) für Kinder und Jugendliche untergebracht und in einer sehr guten Schule angemeldet. Gleich am nächsten Tag begann für mich der Unterricht.

Seither bin ich wirklich froh und gebe mein Bestes, um gute Noten zu bekommen. Denn trotz des Verlusts meines rechten Arms sehe ich ganz klar ein Ziel vor mir: In der Zukunft möchte ich mich für Menschen einsetzen, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen wie ich.

FRÜHER UND HEUTE - DIE GEGENWART GEFÄLLT MIR UND AUF DIE ZUKUNFT FREUE ICH MICH | Meine Eltern haben sich große Sorgen um meine Zukunft und meine Ausbildung gemacht, und, ehrlich gesagt, ich auch. Aber jetzt bin ich glücklich und freue mich auf das, was kommt.

Als ich noch in meiner Dorfschule war, gab es etwas, das mich sehr verletzt hat: Immer wieder wurde ich wegen meiner Behinderung gemobbt und beim Lernen und Spielen gehänselt. Hier in Kathmandu ist das anders. Alle schätzen mich, kümmern sich um mich und motivieren mich.



Dinesh im Jahr 2021, umgeben von seiner Familie, in den Bergen von *Mugu*.



„Ich möchte gerne Lehrer in Mugu werden und mich für Kinder einsetzen, die vor ähnlichen Herausforderungen stehen wie ich.“

Dinesh

In meinem Wohnheim leben weitere Jugendliche und Kinder und ich habe viele gute Freunde gefunden.

Eines allerdings war in *Mugu* einfacher: In der staatlichen Gemeinschaftsschule waren die Lehrbücher in Nepali. Hier in Kathmandu besuche ich aber eine private englischsprachige Schule. Deshalb fiel es mir am Anfang schwer, dem Unterricht zu folgen, denn in jedem Fach war alles auf Englisch, auch die Lehrbücher. Gott sei Dank hatte ich äußerst freundliche und hilfsbereite Lehrer, die den Inhalt für mich in Nepali übersetzt haben. Mittlerweile kann ich gut Englisch und es gibt im Unterricht keine Sprachbarriere mehr.

Anfangs habe ich mich in Kathmandu fremd gefühlt. Die hohen Gebäude, die geteerten Straßen, die lauten Fahrzeuge und die vielen Leute, der ganze Verkehr – das hat mich nervös gemacht. Ich war zuerst auch einsam, hatte Heimweh und Sehnsucht nach meiner Familie. Aber mein Traum, etwas Großes in meinem Leben zu erreichen und ein selbstbestimmter Mensch zu werden, der auch anderen helfen kann, ging mir nicht aus dem Kopf und ist nur stärker geworden. Nun fühle ich mich sehr wohl hier und habe mich vollkommen an die neue Umgebung gewöhnt.

In meinem Leben läuft es jetzt einfach gut. Es gefällt mir im Wohnheim und in der Schule, meine Freunde und die Lehrer sind mir ans Herz gewachsen. Gelegentlich telefoniere ich mit meinen Eltern, die auch sehr glücklich und erleichtert sind.

In diesem Sommer habe ich die Abschlussprüfung zur Mittleren Reife bestanden! Noch vor wenigen Jahren hätte ich nie geglaubt, dass sich mir diese Möglichkeit jemals bieten würde. Ich bin stolz darauf und dankbar dafür.“



Feste Freundschaften: Dinesh (in der Mitte) und seine Freunde strahlen nach dem Bestehen der Mittleren Reife.

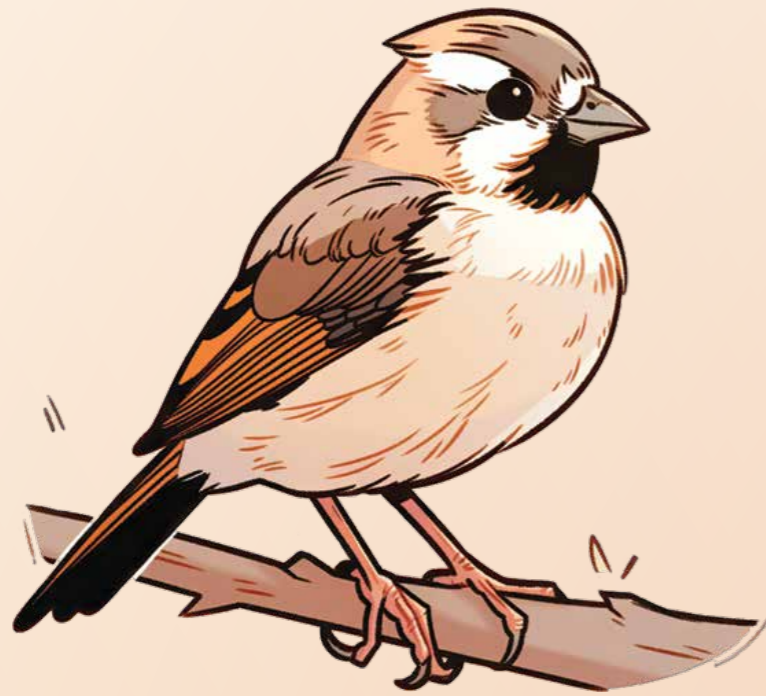
UPDATE: „Im Oktober reisten mein nepalesisches Team und ich mit einigen unserer Schützlinge, darunter auch Dinesh, ins Hochgebirge nach *Mugu*. Das für Familien wichtigste Festival des Jahres stand an (Dashain) und wir ermöglichen den Kindern in dieser Zeit einen Besuch bei ihren Eltern in ihren Heimatdörfern. Sie bleiben dann für einen Monat bei ihren Familien, damit sie sich nicht entfremden und beide Welten, ihre Heimat in den Bergen sowie das wesentlich modernere Kathmandu, balancieren können.“

Dinesh hat mich sehr beeindruckt, er ist ein herzenguter, freundlicher und fröhlicher Teenager. Wenn er lacht, strahlt er. Wir hatten gute Gespräche und viel Spaß zusammen. Sehr berührt hat er mich, als er mir anvertraute, dass er am liebsten Lehrer werden würde – und zwar in *Mugu*, weil es dort an gut ausgebildeten Lehrkräften mangelt. Selbstverständlich wird Back to Life ihn dabei unterstützen, so dass er nach dem Abitur Lehramt und Pädagogik studieren kann. Gerne werden wir Ihnen weiter von Dinesh berichten.“
Stella Deetjen



Dil Subba kümmert sich um das Wohlergehen unserer Schützlinge, um ihre schulische Laufbahn medizinischen Therapien. Dil begleitet die Kinder und Jugendlichen (und ihre Familien) oft jahrelang.

Zum
Zuhören,
Selbstlesen
und Weiter-
erzählen.



Die verlorene Bohne des Sperlings

Es war einmal ein Sperling, der sehr ordentlich und sauber war. Sein Nest war makellos und er wusch sich stets, bevor er aß. Eines Morgens fand der Sperling eine Bohne und war überglücklich, dass er nicht die ganze Nachbarschaft nach Futter absuchen musste. Er brachte die Bohne in sein sicheres Versteck auf der Brücke des Flusses. Wie es seine Gewohnheit war, flog er danach zum Ufer, um sich am Wasser zu säubern.

Als der Sperling zurückkehrte und erwartete, eine feine Mahlzeit zu sich zu nehmen, war die Bohne leider nirgends zu finden. Er suchte überall nach seinem Futter, doch ohne Erfolg. Da sah er einen Zimmermann die Brücke hinaufgehen. Der Sperling sprach ihn an: „Ich habe meine Bohne verloren. Bitte hilf mir, sie zu finden.“

„Wer wird auf dich hören?“, spottete der Zimmermann und ging weiter. Der kleine Sperling war ganz geknickt wegen der Achtlosigkeit des Handwerkers, doch da entdeckte er eine interessante Prozession unweit der Brücke. Er fasste neue Hoffnung und wartete.

Kurz darauf ging ein Soldat zur Brücke hinauf. Der Sperling bat ihn inständig, ihm bei der Suche nach der Bohne zu helfen, aber auch der Soldat war unkooperativ. „Wer wird denn einem Sperling helfen?“, erwiderte er kopfschüttelnd und ging davon.

Dem Soldaten folgte ein Hauptmann der königlichen Armee über die Brücke, aber auch er wollte dem Sperling nicht unterstützen.

Danach kam ein Minister, doch auch von ihm gab es keine Hilfe. Er lachte nur und ging weiter. Der hungrige Sperling wurde immer verzweifelter.

Dann kam der König auf einem prächtig geschmückten Elefanten geritten. Der Sperling war sich sicher, dass er von der mächtigsten Person im Land Hilfe erhalten würde. Aber der König tat einfach so, als ob er die Bitten des Sperlings nicht hörte und sagte nichts.

Niedergeschlagen ließ sich der Sperling auf der Brücke nieder, da kam eine Ameise vorbei und fragte: „Was ist los? Warum bist du so traurig? Hast du denn den König nicht vorbeigehen sehen?“ Der Sperling erzählte der Ameise, wie alle, vom Zimmermann bis zum König, seine Hilferufe ignoriert hätten.

„Mach dir keine Sorgen“, sagte die Ameise. „Ich helfe dir. Wir werden die Bohne irgendwie finden.“ Die Ameise holte im Nu die Prozession des Königs ein. Sie kletterte auf den Elefanten, kroch bis zu seinem Ohr vor und wies ihn an: „Sag dem König, er soll die Bohne des Sperlings finden, sonst krabbele ich in dein Ohr und beiße dich ganz fürchterlich.“

Der verschreckte Elefant wandte sich sofort an den König und sagte: „Du solltest dem Sperling besser helfen, erhabener König, sonst werfe ich dich von meinem Rücken.“ Der König erschrak. Er rief sofort den Minister zu sich und befahl:

„Hilf dem Sperling, sonst wirst du entlassen.“

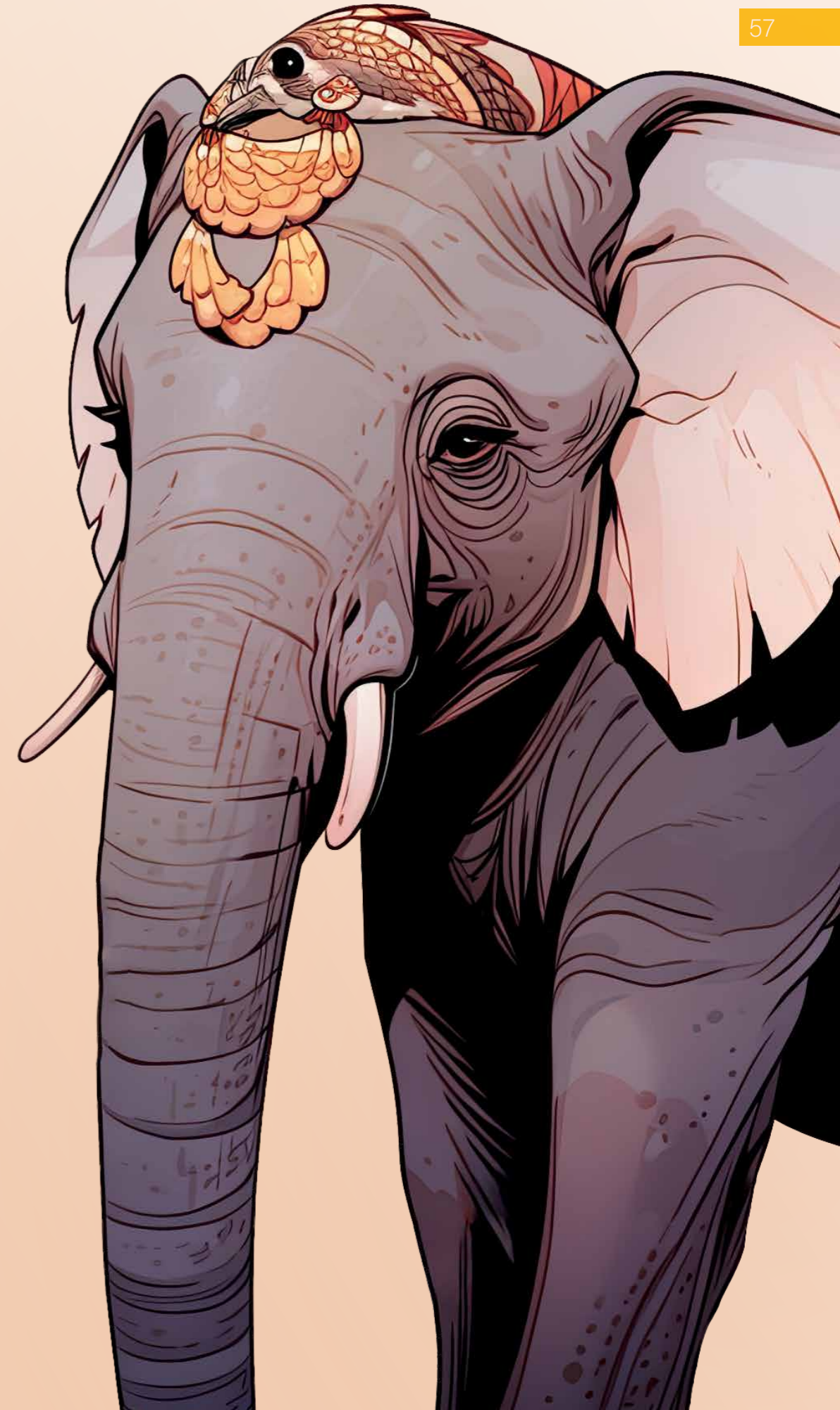
Der Minister rief den Hauptmann und sagte: „Tu, was der Sperling sagt, oder du bekommst Ärger.“

Der Hauptmann rief dann den Soldaten und gab ihm genaue Anweisungen. Der Soldat wiederum fand den Zimmermann und sagte ihm: „Finde die Bohne des Sperlings, sonst nehme ich dich gefangen.“

Der Zimmermann suchte einen halben Tag lang die Brücke ab und fand schließlich die verlorene Bohne. Der kleine Sperling war glücklich und genoss an diesem Tag eine äußerst zufriedenstellende Mahlzeit.



<https://www.back-to-life.org/die-verlorene-bohne-des-sperlings/>



KEIN BERG ZU HOCH, KEIN WEG ZU WEIT!

Der inspirierende Werdegang des gehörlosen Raj aus dem Himalaya

Für Raj und zwei seiner insgesamt fünf Geschwister war es bereits von Geburt an besonders schwer: Sie wurden gehörlos geboren, was für die sowieso arme Bauernfamilie in der Bergregion Mugu eine immense Herausforderung darstellte. Gehörlos zu sein, bedeutet dort auch heute noch Diskriminierung und Stigmatisierung. In den abgelegenen Bergregionen erfahren Menschen mit Behinderungen keine bis wenig Hilfe. Die Wenigsten können ein selbstbestimmtes Leben führen.

Rajs Vater war es deshalb wichtig, dass seine Kinder eine Schulausbildung erhalten sollten. Von seinem schwierigen Bildungsweg berichtet der heute fünfundzwanzigjährige Raj selbst:

„Die Grundschulzeit in meinem Dorf war alles andere als einfach für mich, da ich zusammen mit hörenden Kindern unterrichtet wurde. Niemand kannte die Gebärdensprache, auch ich nicht. Ich wurde ausgeschlossen und ausgelacht. Als mein Vater von einem Schulwohnheim für gehörlose Kinder in Gamgadhi hörte, brachte er mich dort hin. Die Distrikthauptstadt von Mugu (ca. 2500 Einwohner) liegt einen Tagesmarsch von unserem Dorf entfernt. Ich war damals ungefähr 10 Jahre alt.

Fortan lebte ich im Mahakali-Gehörlosen Wohnheim. Anfangs litt ich unter starkem Heimweh nach meiner Familie, doch das besserte sich, als ich

Freunde fand. Ich besuchte die staatliche Secondary School und kam in die 5. Klasse. In der Schule fühlte ich mich sehr wohl, weil es neben den Hörenden auch noch zwei Dutzend Kinder wie mich gab. Endlich hatte ich das Gefühl, als Gehörloser ebenso ein ganz normaler Junge zu sein wie alle anderen auch!

Schnell stellte sich jedoch heraus, dass selbst an dieser Schule keiner der Lehrkräfte die Gebärdensprache beherrschte. Die hörenden Mitschüler waren klar im Vorteil – trotzdem konnte ich mithalten. Ich wollte unbedingt ein guter Schüler sein. Dass ich dem Unterricht folgen konnte und gute Noten ablegte, habe ich ganz und gar Hansa Devi zu verdanken. Die Heimleiterin des Wohnheims unterrichtete uns nach der Schule in Gebärdensprache. Den Schulstoff mit ihr zu erarbeiten, indem wir unsere Fragen stellen konnten, auf die wir auch Antworten

bekamen, hat uns sehr geholfen und motiviert. Mit dem Erlernen der Gebärdensprache eröffnete uns Hansa Devi den Zugang zur Welt. Nach ein paar Jahren brachte mein Vater auch meine beiden gehörlosen Geschwister hierher und ich half ihnen beim Erlernen der Gebärdensprache.“

RAJ WIRD ZUM VORBILD – DER ERSTE GEHÖRLOSE HOCHSCHULABSOLVENT AUS DER BERGREGION MUGU | Nach dem Abitur ging Raj nach Kathmandu und studierte dort zielstrebig Pädagogik am Central Campus for the Deaf. Als erster Gehörloser aus der Bergregion Mugu (67.000 Einwohner) schloss er den Bachelor ab und war zu diesem Zeitpunkt bereits ausgebildeter Gebärdensprachlehrer. Dann geschah etwas Außergewöhnliches: Er kehrte in die Berge nach Mugu zurück. Die meisten, die es



in die Hauptstadt schaffen, setzen alles daran, in Kathmandu zu bleiben. Wir freuen uns sehr, als er sich bei Back to Life um einen Job bewarb. Zwei Jahre lang war Raj anschließend voller Freude für Back to Life als Gebärdensprachlehrer und Betreuer für die gehörlosen Kinder im Wohnheim tätig. Was ihn dazu motivierte, formuliert er selbst:

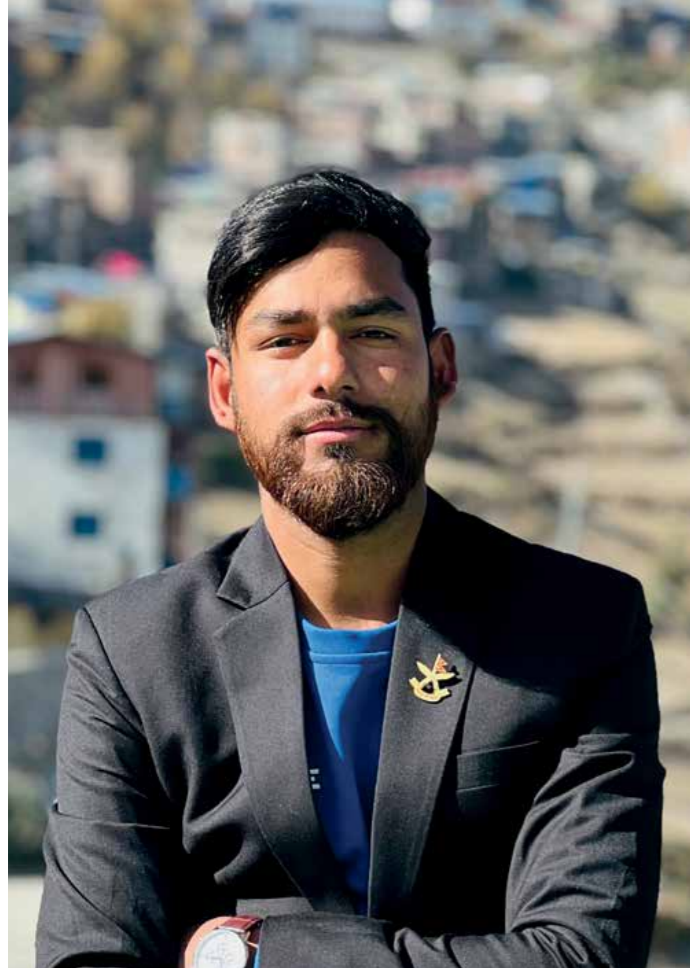
„Ich war Schüler im Mahakali-Gehörlosen-Wohnheim, ebenso wie meine Geschwister. Durch unse-

re großartige Heimleiterin Hansa Devi merkte ich, wie wichtig das Erlernen und Weitergeben der Gebärdensprache ist und wie sehr qualifizierte Lehrer den gehörlosen Kindern in der Schule weiterhelfen können. Nur so wird für uns ein selbstbestimmtes Leben möglich. Back to Life hat in den vergangenen Jahren das Heim auf vielfältige Weise unterstützt und am Leben erhalten. Mit dem Bau des neuen Schulwohnheims und dessen Fertigstellung im Jahr 2022 sind

unsere Chancen weitergewachsen. Mir liegt es sehr am Herzen, für die gehörlosen Kinder aus Mugu da zu sein. Gerne möchte ich ihnen ein Vorbild sein und zeigen, dass wir alles erreichen können im Leben, was wir uns vornehmen. Back to Life hat mir die Möglichkeit gegeben, meinen Traum zu erfüllen“, sagt Raj.

„Gerne möchte ich anderen Gehörlosen zeigen, dass wir im Leben alles erreichen können, was wir uns vornehmen.“

Raj Bahadur



GENAU DER RICHTIGE FÜR EINE GROSSE UND WICHTIGE AUFGABE | Vor Kurzem ist der sympathische Fünf- und zwanzigjährige zum Schatzmeister des nationalen Gehörlosenverbandes für die gesamte Provinz Karnali (1,7 Millionen Einwohner, die ärmste Provinz Nepals, zu der auch die Bergregion *Mugu* mit ihren 67.000 Einwohnern gehört) gewählt worden. Auf die Frage, was er in seiner neuen Position erreichen möchte, antwortet Raj selbstbewusst:

„Mich für die Rechte der gehörlosen Menschen in Nepal einzusetzen und diese zu stärken, ist mein oberstes Ziel. Sie sollen endlich ein würdevolles Leben führen können und nicht mehr bevormundet werden. Ich plane eine Initiative, die allen Gehörlosen in der Provinz Karnali den Zugang zu Schulungen in Gebärdensprache ermöglichen soll. Gleichzeitig möchte ich Kommunikationsbarrieren für Gehörlose abbauen, indem ich die Regierung davon überzeuge, in öffentlichen Einrichtungen wie Krankenhäusern, Gemeindeämtern und Schulen Gebärdendolmetscher bereitzustellen.“

„Mich für die Rechte der gehörlosen Menschen in Nepal einzusetzen und diese zu stärken, ist mein oberstes Ziel. Sie sollen endlich ein würdevolles Leben führen können und nicht mehr bevormundet werden.“

Raj Bahadur



So unbeirrt wie Raj von Kindheit an seinen Weg geht, wird er auch diese Aufgabe anpacken. Wir wünschen ihm viel Erfolg und dass seine Arbeit für die Gehörlosen einen Unterschied machen kann. Für seine ehemaligen Schützlinge im Wohnheim ist er erst zum Vorbild und nun zu ihrem strahlenden Helden geworden. Alle sind sehr stolz auf ihn und wir gratulieren Raj zu seinem beeindruckenden Werdegang.



Wie Back to Life den gehörlosen Kindern im Hochgebirge hilft:

Seit 2011 engagiert sich Back to Life für die Kinder und Jugendlichen der Mahakali-Gehörlosen-Einrichtung in *Mugu*. Was am Anfang als einzelne Hilfsaktionen gemeint war, entwickelte sich über die Jahre in eine regelmäßige Unterstützung, die wir weiter steigerten, weil die Provinzregierung für das Wohnheim nicht genügend finanzielle Mittel bereitstellen konnte. Die Lebensqualität sowie die Entwicklung der Kinder und Jugendlichen litt darunter. Das alte Wohnheim verfiel, war

stark renovierungsbedürftig und bot nicht genügend Platz für alle Kinder. Dennoch dauerte es Jahre, bis Back to Life 2021 endlich die behördliche Genehmigung erhielt, ein neues Kinderwohnheim in Gamgadhi bauen zu dürfen.

Wir finanzieren seit Jahren die Anstellung der Leiterin und Lehrerin des Kinderwohnheims sowie weitere Betreuer wie Raj, ausgebildet in der Gebärdensprache. Außerdem unterstützen wir das Wohnheim mit Ausstattung, von Lehr- und

Lernmaterialien bis hin zu Computern und Mobiliar. Die Schüler und Schülerinnen erhalten sowohl Schul- als auch private Kleidung sowie Hygieneartikel. Die Küche wird von uns monatlich mit Proviant bezuschusst.

Auch für die wichtige medizinische Hilfe im Krankheitsfall sorgt Back to Life. Selbstverständlich haben wir alle Kinder von HNO-Ärzten untersuchen lassen, ob ihre Hörfähigkeit wiederhergestellt werden kann. Das ist nicht der Fall bisher.

Im Jahr 2022 stellte Back to Life den Bau eines neuen Schulwohnheimes mit Raum für 32 gehörlose Kinder fertig. So erhielten die Jungen und Mädchen endlich eine kinderfreundliche und für sie förderliche, schöne Umgebung. Unser Ziel dabei ist ganz klar: Selbstbestimmung.

Mit einer Schulpatenschaft könnt Ihr Teil dieser Hilfe werden. Rajs Beispiel macht deutlich, wie wichtig der Zugang zu Bildung ist und welche Perspektiven sich dadurch eröffnen.



Unser Erlebnisbericht aus Nepal



Sechs Jahre ist es her, als Stella Deetjen einen multimedialen Vortrag in unserer Gemeinde in Frankfurt Nieder-Erlenbach gehalten hat. Da die Herzen meiner Frau und mir schon lange für das wunderschöne Land Nepal, seine Kultur und die liebenswerten Menschen schlugen, besuchten wir die Veranstaltung mit unseren beiden Söhnen, damals 10 und 12 Jahre alt. Der eindrucksvolle Vortrag, der uns viele Informationen zur Projektarbeit gab und die Entwicklung des Vereins seit Beginn schilderte, ließ uns in kurzer Zeit verstehen, wie wichtig die Hilfe ist, die dort vor Ort geleistet wird. Eindrucksvolle Bilder und Berichte von Schicksalen unterstrichen die Notwendigkeit und erzeugten bei uns das Bedürfnis, den Verein künftig zu begleiten. Über die Jahre wuchs unser Wunsch, Nepal zu bereisen und dabei auch einen Einblick in die Projektarbeit von Back to Life vor Ort zu erhalten, insbesondere auf die Schulprojekte waren wir neugierig.

Endlich war es dann so weit. Mein zwischenzeitlich achtzehnjähriger Sohn Julius und ich planten für April 2023 unsere gemeinsame Reise nach Nepal als „Vater-Sohn Erlebnis“. Wir nahmen Kontakt mit Back to Life auf, um die Möglichkeit

eines Schulbesuches im Rahmen der vor Ort bestehenden Projekte zu erfragen. Sehr dankbar sind wir über das unkomplizierte Angebot, die *Dhamili School in Chitwan* besuchen zu können, zumal ein Aufenthalt im *Chitwan Nationalpark* sowieso auf unserem Reiseprogramm stand.

Nicht nur für meinen Sohn ist es ein Abenteuer, in *Kathmandu* zu landen. Auch ich selbst bin voller Vorfreude, Neugier und Abenteuerlust. Mein letzter Nepalbesuch liegt bereits über 20 Jahre zurück. Im Büro des Vereins treffen wir die Mitarbeiter vor Ort. Bereits die erste Zusammenkunft mit *Dikendra*, (Programmdirektor), *Achyut* (Finanzdirektor) und *Anup* (Projektmanagement) ist so unglaublich warmherzig, freundschaftlich und fröhlich. Wir tauschen uns aus, erhalten eine Menge Informationen zur Projektarbeit. Das klassisch nepalesische Nationalgericht *Dal-Bhat* rundet unseren Besuch ab und schmeckt ganz hervorragend.

Zweieinhalb Wochen später in *Chitwan* sitzen wir vor unserem Hotel und warten auf *Anup*, der uns abholen wird. Noch ist es kühl, aber in diesem südlich gelege-

nen Teil Nepals werden uns die Temperaturen in wenigen Stunden wieder zum Schwitzen bringen. Nach einer Weile Fahrt steigen wir in ein vorab organisiertes Allradfahrzeug um und Minuten später wissen wir auch warum. Etwa 30 Minuten geht es in engen Serpentinauf Lehmpisten steil bergauf und wir werden ordentlich durchgeschüttelt.

Als wir die *Dhamili School* erreichen, sind wir bereits beeindruckt von der scheinbar unberührten Landschaft und der Umgebung der Schule mit Schulhof und zwei Gebäuden. Wir betreten gespannt einen großen Schulraum, vor dem alle Schuhe ausgezogen werden, um den Staub der Trockenheit nicht unnötig hineinzutragen.

Nun wird es unterhaltsam: Im Nu sind wir umringt von Kindern und sogar außerhalb des Schulgebäudes haben sich zahlreiche Mütter an den Fenstern ein-

gefunden, um neugierige Blicken auf das Geschehen werfen zu können. Nach einer Begrüßung unsererseits führen die Kinder voller Freude Tänze und Lieder vor. Jede Klasse hat etwas anderes darzubieten. Kurze Zeit später werden wir aufgefordert, mitzuwirken und finden uns beim Tanzen wieder, zur allgemeinen Erheiterung der Kinder. Nur mit dem Singen wird es schwierig, denn welches Lied sollen wir bloß auswählen? Irgendwie kommen wir auf „*Bruder Jakob*“ und spätestens bei der 3. Runde im Kanon bricht das allseitige Lachen aus. Nun ist *Julius* dran, der schon immer gerne Kartentricks vorgeführt hat. Mit einem seiner Lieblingstricks verzaubert er die Kinder und ein Staunen geht durch den Raum.

Nachdem Julius die mitgebrachten Fußballbälle aufgepumpt hat und die Springseile ausgepackt sind, geht es nach draußen auf den Schulhof, um die neuen Gerätschaften einzuweihen. Es wird ge-

kickt, gehüpft und gesprungen und trotz der mittlerweile ordentlichen Hitze haben wir eine Menge Spaß, gemeinsam mit den Jungen und Mädchen zu spielen.

Julius, dem es zwischenzeitlich ziemlich heiß geworden ist, erfrischt sich mit dem kühlen Nass an dem Trinkwasserbrunnen im Schulhof und stillt seinen Durst. Dieser wurde von Back to Life vor einiger Zeit gebaut und ist an dieser Stelle aus unserer Sicht unglaublich wertvoll.

Irgendwann heißt es dann Abschied zu nehmen. Wieder spüren wir diese unglaubliche Herzlichkeit und sind glückselig erfüllt! Wie schön es anzusehen ist, dass diese Kinder durch Bildung die Möglichkeit bekommen, einen Weg aus der Armut heraus und in ein selbstbestimmtes Leben zu finden. Einen sicheren Ort zu haben, der es ihnen ermöglicht, Kind zu sein und sie dabei auf eine positive Zukunft vorbereitet.

Als ich nach der Reise meinen Sohn *Julius* frage, was ihn an dem Schulbesuch am meisten beeindruckt hat, antwortet er: „Der Brunnen, der die Kinder in dieser Hitze mit sauberem Trinkwasser versorgt, ist so wichtig. Aber auch die Fröhlichkeit der Kinder und das Engagement ihrer Lehrerinnen und Lehrer.“

Diese Reise hat uns beide tatsächlich stark zum Nachdenken angeregt. Noch immer sprechen wir viel darüber, mit wie viel Einsatz, Herzenswärme und tiefer Verbundenheit die Projekte von Back to Life entwickelt werden und auf vielfältige Weise dazu beitragen, die Menschen vor Ort zu unterstützen.

Herzlichen Dank dafür!

Matthias & Julius Oberwinder,
im April 2023

Spendenaktionen

DANK AN UNSERE FÖRDERER & FREUNDE



HUNDERTTAUSENDFACHER EINSATZ

Antonie Lindner, früher selbst als Entwicklungshelferin in Afrika und Indien tätig, wollte nach dem Erdbeben 2015 in Nepal den Menschen dort nachhaltig helfen – von Deutschland aus. Sie suchte ein unterstützenswertes Projekt und reiste dafür selbst nach Nepal. Ihr war es wichtig, Einblick in die Projektarbeit zu erhalten und die Projekte, die sie fördern möchte, begleiten und besuchen zu dürfen. So kamen wir zusammen.

Seit 2016 widmet Antonie einen großen Teil ihrer Freizeit der Förderung gezielt ausgewählter Back to Life - Projekte. Mit großem Einsatz wirbt sie mit Vorträgen in Niederbayern das ganze Jahr hindurch für die Projekte im Bereich Trinkwasser und Gesundheit. Antonie fördert seitdem nicht nur zahlreiche Projekte, sondern überzeugt sich auch selbst von deren Wirkung. Wiederholt reist sie auf eigene Kosten nach Nepal und begleitet unser nepalesisches Team vor Ort in die Projektdörfer.

In diesem Jahr hat Antonie die Gesamtspendensumme von 100.000 Euro geknackt und dabei schon das nächste Projekt ins Auge gefasst: ein Gesundheitszentrum mit Entbindungsstation. Liebe Antonie, wir danken dir von ganzem Herzen. Dein Engagement für die Menschen in Nepal ist beeindruckend und sehr wertvoll. Wir sind ein gutes Team!

SICHERE GEBURTEN DANK MOBILER TECHNIK

Im Juni spendeten die Lions Clubs Porta Westfalica und Minden drei mobile Ultraschallgeräte um die Arbeit unserer Hebammen in den Geburtshäusern unterstützen. Diese Geräte verbessern die Diagnosefähigkeiten unserer Hebammen erheblich, indem sie schnelle Einsichten in die Lage und Entwicklung des ungeborenen Kindes ermöglichen. Unser herzlicher Dank gilt den beiden Clubs für diese wertvolle Spende, die die Schwangerenversorgung in der Bergregion Mugu deutlich verbessert.



Von links: Michael Paul (LC Porta Westfalica),
Sabine Freude (stellv. Geschäftsführerin Back to life e.V.)
Dr. Ralf Menkhaus (LC Minden)



100 JAHRE UND EIN LICHTBLICK FÜR MUGU

Anlässlich ihres 100. Geburtstages (50+50) setzten Marie-Noelle und Tobias Jerschke ein bemerkenswertes Zeichen. Statt persönlicher Geschenke wünschten sie sich "Licht in der Dunkelheit" für die Bewohner der abgelegenen Bergregion Mugu in Nepal. Sie baten Familie und Freunde aus Deutschland, Frankreich, der Schweiz und ganz Europa, das Leben gemeinsam mit ihnen zu feiern und ein besonderes Projekt von Back to Life zu unterstützen. Ihr Ziel: Den Haushalten in Mugu, die sich abends noch mit dem Schein offener Feuer begnügen müssen, nachhaltige Solaranlagen zur Verfügung zu stellen.



Die Resonanz war beeindruckend: Insgesamt wurden 25.000 Euro gespendet. Mit dieser Summe können nun 125 Solaranlagen finanziert und im Dezember 2023 in Mugu installiert werden. Ein Schritt, der das tägliche Leben der Menschen dort erheblich erleichtern wird.

Das Team von Back to Life e.V. ist begeistert von diesem Ergebnis und bedankt sich herzlich bei allen Spendern und Unterstützern. Unser besonderer Dank gilt natürlich dem Geburtstagsduo Marie-Noelle und Tobias Jerschke für ihre inspirierende und großzügige Initiative.

SPENDENAKTIONEN

Die von Privatpersonen oder Unternehmen zu besonderen Anlässen wie Geburtstagen, Jubiläen oder Weihnachten initiiert werden, sind für Back to Life enorm wichtig. Sie steigern unsere Sichtbarkeit in Bekannten- und Mitarbeiterkreisen und bieten die Möglichkeit, unsere Arbeit für die Menschen in Nepal direkt zu fördern. **Wir danken folgenden Personen, sowie vielen anderen, sehr herzlich für ihre engagierten Spendenaktionen zugunsten von Back to Life:**

- Martina Diefenbach, Bad Homburg
- Michaela Kleiner, Ihrlerstein
- Maren Matthes
- Kirsten Negwer, Bad Homburg
- Brigitte Lehr
- Barbara Mühlfenzel, Heidelberg.



FIRMEN-JUBILÄUM MIT HERZ

Seit neun Jahren engagiert sich das Unternehmen TDH GmbH Technischer Dämmstoffhandel mit Sitz in Hamburg, das auch Tochterunternehmen in mehreren deutschen Städten hat, mit einer jährlichen großzügigen Spende für Back to Life.



In diesem Jahr, anlässlich seines 25-jährigen Bestehens, hat das Unternehmen eine Spendenaktion ins Leben gerufen, die eine bemerkenswerte Summe von mehr als 10.000 Euro für die Unterstützung der Projekte von Back to Life in Nepal zusammenge-

tragen hat – ein wunderbares Beispiel dafür, wie unternehmerischer Erfolg und soziales Engagement Hand in Hand gehen können.

Wir möchten unserem langjährigen Unterstützer TDH unseren herzlichen Dank zum Ausdruck bringen und wünschen viel Erfolg für die nächsten 25 Jahre.

Inspirierender Besuch in unserem Büro hier in Deutschland:

Herzlich Willkommen, Herr Prof. Dr. Bhatta



Am 25. Mai 2023 freute sich das Team von Back to Life im Büro in Bad Homburg über einen ganz besonderen Anlass. Unser Gesundheitsexperte, Prof. Dr. Madhav Bhatta, kam aus den USA zu einer Vortragsreise an europäischen Universitäten und nahm sich die Zeit für einen Besuch bei uns.

Prof. Dr. Madhav Bhatta wuchs in einem abgelegenen Bergdorf im äußersten Westen Nepals auf. Bereits im Alter von neun Jahren zeichnete er sich durch herausragende Leistungen in der Schule aus und wurde als einziges Kind seines Distrikts für ein Stipendium in *Kathmandu* vorgeschlagen. Nach dem Abitur erhielt er ein Stipendium in den USA, wo er sein Medizinstudium absolvierte. Heute hat er als Professor für Epidemiologie & Gesundheitswesen am *Kent State University College of Public Health* einen Lehrstuhl inne.

Trotz seines Lebensmittelpunktes in den Vereinigten Staaten ist die Verbindung zu seiner Familie und seiner Heimat in Westnepal niemals abgerissen. Vielmehr setzt sich Professor Bhatta mit seiner Fachexpertise heute aktiv dafür ein, dass sich die Lebensumstände der Menschen in seiner Heimat zum Besseren verändern. Als ehrenamtlicher *Senior Public Health Advisor* berät er Back to Life in allen medizinischen Fragen sowie bei der Entwicklung unseres Gesundheitskonzepts bis hin zu dessen Monitoring. Er gibt Anregungen für künftige Schwerpunkte im Bereich Gesundheit und ist der Autor vieler Artikel in unserem *Namaste-Magazin*.

Es gab viel Gesprächsstoff, insbesondere über die Daten des letzten *Health Camps* von Back to Life in Nepal. Doch es ging auch um das Monitoring der Gesundheitsprojekte im Allgemeinen, denn es gilt, die Methoden des Monitorings und der Evaluation immer wieder zu überprüfen, up-to-date zu halten und gegebenenfalls weiterzuentwickeln.

Es war ein gelungenes Treffen und das deutsche Back to Life Team freute sich über die Vertiefung der Beziehung:

„Professor Dr. Bhatta verkörpert nicht nur eine inspirierende Geschichte des eigenen Erfolgs, sondern er pflegt auch seine Wurzeln durch sein zeitlich aufwändiges Engagement für das Wohl der Menschen in Nepal. Sein Besuch bot für uns die Gelegenheit, ihn persönlich kennenzulernen, statt sich wie ansonsten über die sozialen Medien auszutauschen.“

Namaste und vielen Dank, lieber Madhav. Wir freuen uns sehr auf die weitere Zusammenarbeit!“

STARKER PARTNER!



GCT®

DANK E

Soziales Engagement liegt dem IT-Unternehmen GCT aus Bad Homburg sehr am Herzen. Deshalb gibt es seit Januar 2022 die Kooperation mit unserem gemeinnützigen Verein Back to Life e.V.

GCT ist ein IT-Unternehmen mit breitem Service-Angebot in den Bereichen Software, Infrastruktur und Cloudlösungen, das 1989 gegründet wurde.

In der Kooperation mit dem Verein Back to Life fungiert GCT als IT-Partner im vollen Service-Umfang – und das kostenlos. Stefan Pyper, einer der Geschäftsführer und Mitgründer von GCT, gab den Anstoß für dieses Engagement. „Ich habe das Wirken von Stella Deetjen und Back to Life seit Jahren verfolgt. Es ist beeindruckend, was sie und ihr Team in Nepal auf die Beine gestellt haben. Als wir eine Anfrage von dem Verein erhielten, dachte ich gleich: ‚Hier können wir unser Know-How pro Bono einbringen‘. Unsere Mitarbeiter waren auch sofort begeistert bei der Sache.“

Bei Back to Life ist die Freude groß. „Seit es die Kooperation mit GCT gibt, hat sich in unserem Büro vieles vereinfacht. GCT hat unsere IT optimiert, dadurch laufen Arbeitsprozesse effizienter und vor allem sind unsere Daten nach höchstem Standard gesichert. Bei Problemen haben wir immer einen freundlichen und kompetenten Ansprechpartner über die GCT Service Hotline. So können wir uns voll und ganz unseren Kernaufgaben widmen. Strukturelle Hilfe für unser deutsches Büro zu erhalten, ist für uns besonders wertvoll und willkommen, da wir so ansonsten anfallende Kosten einsparen können.“, berichtet Stella Deetjen.

Back to Life bedankt sich herzlich für die wertvolle Unterstützung und freut sich, mit GCT einen starken, lokalen Partner an der Seite zu haben.

AKTUELLE BAUPROJEKTE 2023/24




Mutter-Kind-Krankenhaus Birendranagar*

*Baubeginn: November 2022
Fertigstellung: Februar 2024
Höhe: 717 Meter*



Kawa Sekundar Schule

*Baubeginn: Dezember 2022
Fertigstellung: Dezember 2023
Höhe: 2361 Meter*



Lamru Sekundar Schule

*Baubeginn: Oktober 2023
Fertigstellung: Oktober 2024
Höhe: 1942 Meter*



Grundschule Satbada

*Baubeginn: Dezember 2022
Fertigstellung: Dezember 2023
Höhe: 2501 Meter*



Grundchule Tali Kalai

*Baubeginn: Dezember 2022
Fertigstellung: Dezember 2023
Höhe: 1949 Meter*



Wassersysteme Ratapani


*Baubeginn: April 2024
Fertigstellung: September 2025
Höhe: 1388 Meter*



Wassersysteme Karka Jamir


*Baubeginn: April 2024
Fertigstellung: September 2025
Höhe: 1961 Meter*

* Der Bau ist bereits vollendet. Nun wird das Krankenhaus mit der notwendigen medizinischen und pflegerischen Ausstattung eingerichtet.




Geburtshaus Libru

*Baubeginn: Dezember 2022
Fertigstellung: Dezember 2023
Höhe: 1410 Meter*



Geburtshaus Nera

*Baubeginn: Dezember 2022
Fertigstellung: Oktober 2024
Höhe: 1811 Meter*



Geburtshaus Tali Kalai

*Baubeginn: Dezember 2022
Fertigstellung: November 2024
Höhe: 1949 Meter*



Geburtshaus Maha

*Baubeginn: Februar 2023
Fertigstellung: Mai 2024
Höhe: 2457 Meter*




Wassersysteme Khayalche

*Baubeginn: April 2023
Fertigstellung: September 2024
Höhe: 2409 Meter*



Wassersysteme Gayalpani

*Baubeginn: Juli 2023
Fertigstellung: Dezember 2024
Höhe: 2347 Meter*



Wassersysteme Sirupata

*Baubeginn: Oktober 2023
Fertigstellung: März 2025
Höhe: 2380 Meter*



BACK TO LIFE GEMEINNÜTZIGE STIFTUNGSGESELLSCHAFT MBH

HÜTERIN UNSERER ERFOLGE IN NEPAL

Seit 25 Jahren besteht der Verein Back to Life e.V., dessen erfolgreiche Projektarbeit ebenso wie deren Reichweite in Nepal beständig wächst.

Seit dem Bau des ersten Back to Life-Geburtshauses 2012 in den Bergen Nepals sind viele Gebäude dazugekommen. Ende dieses Jahres 2023 werden es um die 80 sein, dabei sind die 20 umgesetzten Wassersysteme nicht mitgerechnet. Weitere Infrastrukturprojekte sind in Planung für die Jahre 2024/25 und darüber hinaus, da sichere Geburten, sauberes Wasser und Schulbildung noch immer keine Selbstverständlichkeit in Nepal sind. Bis zum 100sten Back to Life-Gebäude in den Bergen Nepals dauert es nicht mehr lange.

Jetzt gilt es, an deren Erhaltung für weitere 25 Jahre und länger zu denken.

Verantwortung und Verlässlichkeit über Jahrzehnte

Entwicklungszusammenarbeit verlangt, dass Infrastrukturprojekte nach der Fertigstellung des Baus in lokale Hände übergeben werden. Dafür ist es erforderlich, dass es vor Ort einheimische Partner gibt (Dorf-gemeinde, NGO oder Distriktmagistrat), die nach der Übergabe die Kosten der Instandhaltung übernehmen.

Obwohl der Anspruch einer Projektübergabe in lokale Hände richtig und wichtig ist, zeigt die Realität häufig, dass die Pflege und Instandhaltung von Gebäuden schnell zur Schwachstelle in der Entwicklungsarbeit wird und dass die lokalen Partner oft aus finanziellen Nöten heraus nicht in der Lage sind, die notwendigen Kosten zu stemmen. Der jährlich wiederkehrende, monatelange Monsunregen, die harschen Winter, Erdbeben usw. tragen dazu bei, dass einst funktionale Gebäude stark renovierungsbedürftig, kaum nutzbar und zum Risiko werden. Derartige Beispiele sieht man in den Bergen Nepals immer wieder.

Back to Life hat sich bewusst für ein langfristiges und nachhaltiges Engagement in unseren Projektgebieten entschieden. Unsere Programme der „Hilfe zur Selbsthilfe“ brauchen Zeit, um sich in der Gesellschaft zu verankern und Wandel und Wirkung zu entfalten. Unsere Gebäude, seien es die Schulen oder die Geburtshäuser, behalten wir dabei im Blick. Gelingt es der Dorfgemeinschaft oder dem Distrikt nicht, die Einrichtung oder das Gebäude instand zu halten, greifen wir ein. Durch Schulungen stärken wir die Eigenverantwortung der Dorfgemeinschaft und stellen ihnen versierte Handwerker zur Seite, um die Instandsetzung zu bewerkstelligen. Die Gebäude verfallen zu lassen, ist keine Option für Back to Life.

Warum gibt es eine Stiftung?

Damit bestehende und zukünftige Infrastrukturprojekte sicher und nutzbar bleiben, müssen wir Spendengelder langfristig einplanen können - unabhängig vom aktuellen Spendenaufkommen, insbesondere in Krisenzeiten, wenn die Spendenbereitschaft sich anders verteilt. Unser gemeinnütziger Verein Back to Life e.V. kann dies nur eingeschränkt sicherstellen, da die dort eingehenden Spenden grundsätzlich zeitnah (innerhalb zweier Kalenderjahre) verwendet werden müssen und nicht für den Bedarfsfall, wie z.B. Instandhaltung von Dutzenden von Dächern oder sanitären Anlagen, aufgehoben werden dürfen.

Mit einem guten Monitoring können wir die Gebäude regelmäßig auf Schwachstellen überprüfen und im Bedarfsfall eingreifen. Doch je mehr Gebäude wir bauen, umso mehr Kosten werden anfallen. Die stetig steigenden Mittel für die Instandhaltung unserer wachsenden Anzahl an Gebäuden würden beim Verein dazu führen, die laufenden Kosten für die Programme in den Projekten zu beschneiden. Irgendwann würden wir einen Baustopp beschließen. Aufbau und Erhalt der Projekte möchten wir auf zwei Beine stellen, um für eine erfolgreiche Projektarbeit auch in der Zukunft zu sorgen. Während der Verein am besten dafür geeignet ist, sich Projektaktivitäten mit absehbarer Laufzeit zu widmen, steht die neue *Back to Life gemeinnützige Stiftungsgesellschaft mbH (Stiftung)* als „Hüterin unserer Erfolge“ zur Verfügung. Aller Anfang braucht Geduld, noch steckt die Stiftung in den „Babyschuhen“. Wir vertrauen darauf, dass die Stiftung heranwächst und eines Tages in der Lage sein wird, der wertvollen Arbeit unseres Vereins in Nepal Bestand und eine echte Zukunftschance zu geben.

WELCHE AUFGABEN HAT DIE STIFTUNG?

- ✓ Langfristig den Zugang zu professioneller Geburtshilfe, Bildung und Wasserversorgung durch den unbefristeten Betrieb und Erhalt der Infrastruktur sicherzustellen, wenn die lokalen Partner dies nicht gewährleisten können.
- ✓ Dafür Sorge zu tragen, dass unsere Investitionen in Schulen, Geburtshäuser und andere Infrastrukturprojekte langfristig geschützt, erhalten und intakt bleiben und so nachhaltig ihre Wirkung zeigen.
- ✓ Der Satzungszweck der Stiftung wird verwirklicht durch die Beschaffung und Ansammlung von Mitteln für deren Weitergabe an Back to Life e.V. zur ausschließlichen und unmittelbaren Verwendung für dessen steuerbegünstigte Zwecke.

Ziel der Stiftung

ist, stark aufgestellt ein festes Fundament für die Zukunft von Back to Life zu sein.

FÜR WEN KANN EINE SPENDE AN DIE STIFTUNG DIE RICHTIGE WAHL SEIN?

- ✓ Menschen oder Organisationen, die bereits zusammen mit Back to Life e.V. Infrastrukturprojekte in Nepal umgesetzt haben und diese langfristig absichern möchten.
- ✓ Erbschaften, Nachlässe und Schenkungen: Menschen, die über ihr Leben hinaus Sinn stiften möchten und die Stiftung in Form ihres letzten Willens beauftragen, diesen Wunsch zu erfüllen.
- ✓ Philanthropen, Stiftungen oder Unternehmen, die mit höheren Beträgen langfristige Projekte fördern möchten.
- ✓ Unternehmen, die gemeinsam mit ihrer Belegschaft im Rahmen ihrer Unternehmensphilosophie einen Beitrag leisten möchten.

Gemeinsam entsteht ein schützendes und stärkendes Netzwerk

Die *Back to Life-Stiftung* ist mehr als nur eine Organisation, die Spenden sammelt. Sie ist ein Netzwerk von Menschen aus vielen Bereichen, die daran glauben, dass nachhaltiger Zugang zu Bildung, professioneller Geburtshilfe und Trinkwasser Leben verändern kann. Dieses Netzwerk setzt sich dafür ein, dass Erfolge von Back to Life in Nepal dauerhaft Bestand haben. Werden Sie Teil davon.

Ihre Spende an die *Back to Life-Stiftung* ist viel mehr als nur eine Geste - sie ist eine Investition in eine bessere Zukunft für Menschen in Nepal.



WEITERGEBEN!

Helfen Sie uns,
dieses Magazin in Ihrem
Bekanntenkreis zu verteilen.

**Auf unserer Website finden
Sie auch eine digitale Version,
die Sie leicht
weiterleiten können.
[back-to-life.org/
magazin](http://back-to-life.org/magazin)**



WERDEN SIE JETZT TEIL UNSERER NEPAL-PROJEKTE!

www.back-to-life.org

- 1 Mit Ihrer **Schulpatenschaft** (Betrag frei wählbar) helfen Sie, den Schulbesuch der Mädchen und Jungen in unseren Projektgebieten sicherzustellen. Sie unterstützen dabei vor allem Maßnahmen, die darauf abzielen, die Qualität der Schulen und des Unterrichts nachhaltig zu verbessern.
- 2 Ihre **Geburtschauspatenschaft** (Betrag frei wählbar) sichert den langfristigen Betrieb und Unterhalt unserer Geburtshäuser in den Bergen Nepals. Damit ermöglichen Sie Frauen den Zugang zu professioneller Geburtshilfe und Gesundheitsvorsorge, gleichzeitig verhelfen Sie Neugeborenen zu einem sicheren und geborgenen Start ins Leben.
- 3 Durch Ihre **Projektpatenschaft** (Betrag frei wählbar) unterstützen Sie ganz flexibel die effektiven, bedarfsorientierten Hilfsprogramme von Back to Life in Nepal. Wir setzen Ihre Spende dort ein, wo sie am meisten gebraucht wird.

Über unser Magazin „*Namaste*“, die Back to Life-Website, Facebook und Instagram informieren wir transparent und regelmäßig über unsere Projekte in Nepal und die Vereinsaktivitäten in Deutschland.

Wir haben uns der **Initiative Transparente Zivilgesellschaft** angeschlossen und ermöglichen, auf unserer Homepage alle relevanten Informationen wie z. B. Finanzberichte, einzusehen. Das DZI hat bei seiner Einschätzung von Back to Life keine kritischen Anhaltspunkte gefunden.

UNSERE SPENDENKONTEN:

Kontoinhaber: Back to Life e.V.
IBAN: DE96 4306 0967 1012 0030 00
BIC: GENODEM1GLS
Bank: GLS Bank

Kontoinhaber: Back to Life e.V.
IBAN: DE94 5008 0000 0729 9990 02
BIC: DRESDEFFXXX
Bank: Commerzbank AG

Auf unserer Website sind auch Spenden per **PayPal, Sofortüberweisung und Kreditkarte** möglich.

Bei Spenden über 200 Euro wird eine **Spendenbescheinigung** zu Beginn des Folgejahres unaufgefordert per Post zugestellt. Auf Wunsch kann dies auch unterjährig erfolgen. Unser Büro hilft Ihnen bei Fragen gerne weiter!